

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3.60 Mk., monatlich 1.20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3.00 Mk., monatlich 1.00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3.50 Mk., monatlich 1.20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Geuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Ostpreußens und durch Vermittlung 25 Pf., für Anzeigen mit Wohnort 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenannahme nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstube bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle, Rathausstraße Nr. 4, Fernsprecher 57, Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 20. Dezember 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung I. B.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einleitung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einleitungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Die Friedensforderungen der amerikanischen Republikaner.

Senator Lodge teilte dem Korrespondenten des „Matin“ die Vorschläge mit, die er im Namen des Vorstandes der republikanischen Partei Amerikas der Konferenz für auswärtige Angelegenheiten für den Friedensvertrag als Forderungen unterbreitete. Diese Vorschläge enthalten folgende 21 Bedingungen:

- 1. Die Zentralmächte haben alle von ihnen in den besetzten Gebieten erhobenen Kontributionen an Geld und Material zurückzugeben. 2. Die Wiederherstellung aller durch die Zentralmächte angerichteten Schäden an öffentlichem und privatem Gut. 3. Entschädigung der durch Fliegerangriffe getöteten und verwundeten Zivilpersonen. 4. Die Zentralmächte haben die Kriegskosten zu tragen. Sie sind zunächst Belgien und Serbien zurückzuerstatten. 5. Die öffentlichen und privaten Einkünfte der Zentralmächte sollen für Rückerstattung der Kriegskosten verwendet werden. 6. Die Finanzen der Zentralmächte unterliegen bis zur Rückerstattung der Kontrolle der Alliierten. 7. Es ist Frankreich zurückzugeben. 8. Italien erhält die bisher noch nicht befreiten Gebiete. 9. Die unter türkischer Herrschaft stehenden Gebiete werden befreit und dem Protektorat der Alliierten unterstellt. 10. Die Dardanellen werden unter Kontrolle der Alliierten gestellt. 11. Serbien, Albanien, Rumänien und Griechenland erhalten diejenigen Gebiete, die den Wünschen der betreffenden Bevölkerung entsprechen. 12. Polen, der tschechoslowakische Staat und der jugoslawische Staat werden unabhängig und umfassen alle Teile, die von der entsprechenden Bevölkerung bewohnt sind. 13. Schleswig-Holstein entscheidet selbst über seine Zugehörigkeit. Luxemburg wird je nach den Wünschen der Bevölkerung unabhängig oder schließt sich Belgien oder Frankreich an. 14. In Rußland wird die Ordnung wiederhergestellt und Maßnahmen gegen jeden deutschen Einfluß getroffen. 15. Die deutschen Kolonien werden Deutschland nicht zurückgegeben. 16. Der Rieser Kanal und die Insel Helgoland werden unter Kontrolle der Alliierten gestellt. 17. Die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest werden aufgehoben. 18. Die Kriegsschiffe der Zentralmächte werden den Alliierten übergeben. 19. Vollständige Entwaffnung der Zentralmächte. 20. Beseitigung des feindlichen Gebietes bis zur vollständigen Zurückerstattung aller Kriegskosten. 21. Beurteilung und Bestrafung nicht nur des Kaisers, sondern aller am Kriege an der Verletzung der Haager Konvention verantwortlichen Personen. 22. Internationales Schiedsgericht und Liga der Nationen. Die Zentralmächte dürfen nicht in die Liga eintreten, bevor sie nicht allen ihnen aus dem Friedensvertrage erwachsenen Verpflichtungen nachgekommen sind und bis sie ihre freiheitlichen Institutionen auf gründlicher Basis eingerichtet haben. 23. Kontrolle der Rohstoffe bis zu dem Augenblick, wo die Zentralmächte zur Liga der Nationen zugelassen werden.

Wie der „Matin“ hierzu weiter aus New York erfahren haben will, sind diese 21 Bedingungen vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten bereits geprüft worden. Die große nationale Vereinigung, die alle amerikanischen patriotischen Gesellschaften umfaßt, habe sie einstimmig angenommen.

Politische Tageschau.

Der Rücktritt des Kriegsministers.

Kriegsminister Scheuch erklärte einem Vertreter der „Nationalzeitung“ über seinen Rücktritt, daß für ihn die unaufhörlichen Verleumdungen und Herabsetzungen des Offizierkorps maßgebend waren. Mit Herrn Göhre sei er stets gut ausgekommen, auch hätten zwischen dem Rat der Volksbeauftragten und dem Kriegsminister niemals persönliche Differenzen bestanden.

Wahlige Wahlen zur Nationalversammlung.

Zuverlässigem Vernehmen zufolge ist der Beschluß der Reichsregierung, die Wahlen zur Nationalversammlung umgehend anzuberufen, ein endgültiger. Die Wahlen finden selbst für den Fall statt, daß die jetzt in Berlin tagende Konfe-

renz der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte sich gegen eine Nationalversammlung aussprechen sollte.

Die Absperrung des Rheinlandes.

Aus Köln wird vom 17. Dezember gemeldet: Von morgen ab wird der Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Teile des Reiches gesperrt. Die Sperre des Post- und Telegraphen-Verkehrs tritt erst Sonnabend Mitternacht in Kraft. Das Telegraphenamt nimmt keine Telegramme nach Saarbrücken an.

Die deutschen Verluste im Weltkrieg.

In Ergänzung der bisherigen Mitteilung über die Höhe der deutschen Verluste im Weltkrieg teilen die „Pol. Parl. Nachrichten“ über die Gesamtziffer bis zum 30. November die folgenden „authentischen Zahlen“ mit: 1 600 000 Tote, 203 000 Vermißte, 618 000 Gefangene, 4 064 000 Verwundete, 6 485 000 Gesamtverlust.

Nach amtlichen Feststellungen sind im Kriege 58 500 Offiziere gefallen. Die Zahl der verwundeten und erkrankten, erblindeten und sechen deutschen Offiziere übersteigt die Zahl von 200 000.

Die Vorriedensverhandlungen.

Eine Note der Agence Havas erklärt, daß die Vorriedensverhandlungen wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Monats Januar anfangen werden.

Wilson begibt sich nach Rom.

Aus Rom wird gemeldet, daß Wilson am Montag mit dem König von Italien in Rom eintreffen wird.

Wilson's Weihnachtsfest in Trier.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris, daß Wilson das Weihnachtsfest mit den amerikanischen Truppen in Trier feiern will.

Die französischen Kriegsverluste.

Der „Information“ zufolge teilte Lardieu mit, daß Frankreich im Kriege 1 800 000 Tote gehabt hat.

Eine Mehrheit von 115 Stimmen für Lloyd George.

Lloyd George verfügt im neuen Parlament über eine Mehrheit von 115 Stimmen über alle Oppositionsparteien.

Die Entente und die Polen.

Die Londoner „Morning Post“ meldet die Aufnahme diplomatischer Beziehungen der Entente zum Königreich Polen. Die Hilfstruppen der Alliierten für Polen zur Fernhaltung der bolschewistischen Bewegung aus Rußland und Deutschland werden aus einem amerikanischen Truppenkontingent bestehen.

Der „Temps“ meldet, daß die drahtlose Verbindung Warschaws mit dem Pariser Eiffelturm hergestellt worden ist.

Spanien und Deutschland.

Die spanische Regierung hat dem Auswärtigen Amt in Berlin mitgeteilt, daß Botschafter Prinz Katibor, Legationssekretär von Stöhrer, Militärattache Major Rolle, Marineattache Kapitänleutnant Steffen und Marine-Intendanturrat Grimm nicht mehr persona grata seien. Als Geschäftsträger bleibt der Erste Sekretär der Botschaft, Botschaftsrat Wassewitz, in Madrid. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß das Kabinett des Grafen Romanones sich von der Entente zu diesem Schritt hat bringen lassen.

Nach Meldung aus Madrid wollte Romanones gestern Abend nach Paris abreisen.

Zum Attentat in Lissabon.

„Central News“ zufolge wird aus Lissabon gemeldet, daß der Mörder des Präsidenten Handlungsreisender ist und Josepe Rodrigues heißt. Er hat sich bereit erklärt, die Namen seiner Mitschuldigen zu nennen.

Zum Abtransport der deutschen Truppen aus Finnland.

Anlässlich der Abreise der letzten deutschen Truppen haben alle Helsingforsker Blätter die große Dankbarkeit Finnlands für Deutschland hervor. „Svenska Tidningen“ schreibt, daß Finnlands Freiheit vor allem die Frucht von Rußlands Niederwerfung durch Deutschland sei.

Die Engländer in Odessa.

Die „Morning Post“ meldet: Die ersten Engländer sind in Odessa eingerückt. Ein Detachement von 6000 Engländern hat die Staatsgebäude besetzt.

Bratiano wieder rumänischer Ministerpräsident.

Reuter erfährt, daß nach einer Bukarester Meldung Bratiano mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wurde, in der er das Portefeuille für Auswärtiges erhält, und in die auch Take Jonescu eintreten wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember 1918.

Der „Kultusminister“ Adolf Hoffmann ist an Grippe mit Lungenentzündung erkrankt. Er steht im 61. Lebensjahre.

Hamburg, 17. Dezember. Der zweite Transport der bei Kriegsbeginn in der deutschen Gewässern beschlagnahmten englischen Handelschiffe wird für kleinste Überführung nach dem Tyne hier zusammengestellt. Der Transport umfaßt fünfzehn Dampfer und ein Wollschiff. Der erste Transport, der Montag Abend nach England abgegangen ist, umfaßte 16 000 Registertonnen.

Eine Massentundgebung der Deutsch-nationalen Volkspartei.

Die erste große öffentliche Versammlung des Landesverbandes Groß-Berlin fand am Sonntag Vormittag im Blüthneraal statt. Schon lange vor der festgesetzten Zeit war der weite Raum so überfüllt, daß der Vorstand auf der gleichfalls dicht besetzten Bühne kaum noch Platz fand; auch in allen Nebenräumen, in Gängen und Treppen fanden die Zutretenden Kopf an Kopf, und viele Hunderte mußten am Eingang umkehren. Es wurde schleunigt in der Vorhalle eine Parallelversammlung angelegt, damit wenigstens die sich dort stauenden Besucher die Redner hören könnten. Unter dem lebhaften Beifall sprachen Landtagsabgeordneter v. Kardorff, Domprediger Lic. Döring, Reichstagsabg. Behrens und Margarete Behm, die Vorsitzende des Deutschen Heimarbeiterinnenverbandes, und Dr. Kaufmann, der Vorsitzende des Landesverbandes Groß-Berlin, über die Richtlinien und Ziele der neuen Partei. Wahre Beifallstürme erweckte es, als Dr. Kaufmann mit den Worten schloß: „Unsere Fahne bleibt auch weiter schwarz-weiß-rot! Stehend sang die gewaltige Versammlung das Trübsied „Vaterland, Deutschland über alles!“ Es war eine vaterländische Kundgebung, wie sie eindrucksvoller nicht gedacht werden kann.

Der Ausbau der Deutsch-nationalen Volkspartei in Groß-Berlin macht auch weiter die erfreulichsten Fortschritte. In einer Versammlung im Böhmisches Brauhaus wurde eine Ortsgruppe Berlin-Nordost gegründet. (Vorsitzender Oberlehrer Dr. Reimer, Friedensstraße 25, Geschäftsführer Pfarrer Koch, Samariterstraße 25). — Eine Ortsgruppe Steglitz trat ins Leben, für die sofort 2500 Meldungen vorliegen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. Dezember. 1917 Scheitern englischer Angriffe gegen den Monte Asolone und Monte Perica. 1916 Zusammenbruch eines viermaligen russischen Ansturmes bei Mostocanesci. 1915 Ende des englisch-französischen Dardanellenunternehmens. 1914 Schwere Niederlage der Franzosen bei Neuport und Souain-Maggiess. 1911 Ernennung des Dr. Solz zum Staatssekretär des deutschen Reichskolonialamtes. 1884 Unterdrückung eines Aufstandes in Kamerun durch das deutsche Kriegsschiff „Oiga“, 1858 Prof. Dr. Runo Mener, hervorragender Kolist. 1849 Abkündigung des Erzherzogs Johann von Österreich als Reichsverweser. 1806 Proklamierung Sachsens zum Königreich. 1757 Eroberung von Breslau durch Friedrich den Großen. 1552 Katharina Luther, die Gattin des Reformators.

Thorn, 19. Dezember 1918.

(Zur Rückkehr der Feldtruppen.) Die Ankunft der 21er in Thorn erfolgt voraussichtlich am Freitag den 20. d. Mts. An einem herzlichen Empfangen des alten lieben Garnisonregiments wird es unsere Bürgerschaft sicher nicht fehlen lassen. Möge auch ein reicher Fahnenzug die 21er begrüßen!

(Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Der Inspektor Richard Neun in Rosenberg ist als Waisenrat für den Gutsbezirk Rosenberg verpflichtet.

(Im Güterverkehr) sind Frachtkülldgüter vom 19. bis 21. Dezember von der Beförderung ausgeschlossen. Siehe die amtliche Bekanntmachung in heutiger Nummer.

(Aufbesserungen der militärischen Bezüge.) Im „Armee-Verordnungsblatt“ werden den geringer besoldeten Offizieren, Sanitäts-, Veterinär-, Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbauführern, sowie Heeresbeamten für die Demobilisationszeit Aufbesserungen ihrer Bezüge bewilligt, die neben den bereits erhöhten Teuerungszulagen dazu dienen, die durch die Bezüge der Friedensgebühren eingetretenen Härten zu beseitigen.

(Um den Kurs der Kriegsanleihen zu fügen.) Stellt die Reichsfinanzverwaltung zur Aufnahme der Kriegsanleihen den öffentlichen Sparkassen zunächst für den Monat Dezember den zur Aufnahme von insgesamt nominell 40 Millionen Mark 5 v. H. Kriegsanleihen aller Ausgaben erforderlichen Betrag zur Verfügung.

(Beschlagnahme und Höchstpreis von Weiden besetzen.) Es wird darauf hingewiesen, daß das Reichsministerium im Auftrage des Reichsdemobilisationsamtes unter dem 22. November 1918 verfügt hat, daß die Beschlagnahme- und Höchstpreisverordnungen für Weiden vorerst bestehen bleiben, da Weiden für die Übergangswirtschaft dringend gebraucht werden. Nachprüfungen hierüber durch Revisoren des Generalintendantos werden fortgesetzt. Es sind daher alle Weidenbestände an den zuständigen Aufkäufer der für den Bereich des XVII. A. bestellten vier amtlichen Aufkäuferfirmen M. Fikermann, Neuenburg Wpr., Carl Juhnke, Culm a. W., Rud. Lehmann, Culm a. W. und Paul Meyer, Thorn, abzuliefern. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mk. bestraft (Erlaß der Reichsregierung R. G.-Bl. S. 13339 vom 27. 11. 18... Anträge auf Freigabe von Weiden sind an die Kriegsamtsstelle Abt. Id Danzig, Krebsmarkt 23 zu richten.

(Versammlung der Soldaten der Garnison Thorn.) Die für gestern Nachmittag 2 Uhr vom Soldatenrat anberaumte Versammlung war nur mäßig besucht, sodas der große Saal des Viktoriapark nur etwas über die Hälfte gefüllt war. Die Redner, Herren Sokolowski, Ulrich und Böhme, ließen es sich besonders angelegen sein, die Versammelten über die Bedeutung der wahren Freiheit aufzuklären, die darin besteht, daß der Mensch sich selbst zwingt, seine Pflicht und Schuldigkeit zu tun, das Gewehr stehen lassen und den Posten verlassen, um ins Wirtschaftshaus zu gehen, wie es vorgekommen, führt zu Unordnung und Plünderungen. Die Soldaten wählen jetzt ihre Führer selbst, diesen aber sind sie Achtung und Gehorsam im Dienst — außer Dienst hört das Vorgelegten-Verhältnis auf — schuldig. Ohne Disziplin gehen wir unter. Der freie Mann muß seine Arbeit so gut, ja noch treuer und besser verrichten, als der, der sie nur gezwungen tut. Wir müssen der Welt zeigen, daß die Republik nicht durch Pflichtwidrigkeit und Mangel an Disziplin in die Brüche geht, sondern ihre Ziele in treuer Arbeit zu verwirklichen imstande ist. Zur Ehre der versammelten Mannschaft kann gesagt werden, daß der Appell an das Ehrgefühl und das nationale Pflichtgefühl eine gute Stütze fand, da alle drei Redner mit Bravour und Händelassen beantwortet wurden. Die übrigen Ausführungen bezweckten, Stimmung für die Wahl sozialdemokratischer Abgeordneter für die Nationalversammlung zu machen. Besonders sprach Herr Böhme gegen die demokratische Partei zu Felde, die in den Kommunen, wo die freimüthigen herrschen, an dem „elendesten aller Wahlsysteme“ festhielten und die Einführung des gleichen Wahlrechts verhinderten und auch jetzt nur Stimmenfang treibe, um später eine volksfeindliche Politik zu treiben. Es sollen noch einige Versammlungen dieser Art veranstaltet werden.

(Auf die Volksversammlung der Evangelischen) aus Thorn und Umgegend, die Freitag, abends 8 Uhr, im Viktoria-Park stattfindet, sei nochmals hingewiesen, da dort verhandelt werden wird über die so wichtige Angelegenheit der Trennung von Staat und Kirche und über die damit zusammenhängende Frage: Kann und darf die Schule auf den Religionsunterricht verzichten? (Siehe die Einladung im heutigen Anzeigenteil)

(Wiechmarkt.) Die für den heutigen Viehmarkt aufgetriebenen 20 Ferkel wurden zum Preise von 12 bis 30 Mark abgesetzt.

Podgorz, 19. Dezember. (Verschiedenes.) In der letzten Sitzung der Gemeindevorordneten ist fast einstimmig beschlossen worden, die Gehälter der Gemeindevorordneten zu erhöhen. — Hier soll eine Bürgerwehr errichtet werden. Da sich nur wenig Freiwillige dazu bereitgefunden, sind jetzt alle Bürger im Alter von 18—55 Jahren aufgefordert worden sich zu melden. — Am Sonntag sind die Züge auf dem Hauptbahnhof infolge Schneemengen mit Verspätung bis 4 Stunden eingetroffen.

14. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

vom 18. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Anwesend sind 35 Stadtverordnete. Den Vorsitz führt Stv.-Vorsteher Justizrat Schlee. Am Tische des Magistrats Oberbürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister und Rämmerer Stachowitz, Syndikus Kelsch, Stadtbaurat Kleefeld und Stadträte Waken, Mallon, Weese, Hellmoltd, Hentschel, Romann, Szuman, Urbanst, Forstrot, Loewe, sowie die Magistratskassier Dr. Meyer und Dr. Neumann. Als Vertreter des Soldatenrates wohnt Herr Fröhner der Sitzung bei, der vom Vorsteher der Versammlung vorgestellt wird.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsteher Mitteilung von der unter dem 18. November ergangenen Regierungsverfügung, wonach bis zu der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des kommunalen Wahlrechts keine Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung usw. stattfinden dürfen. Danach steht — so bemerkt Redner dazu — fest, daß die Stadtverordnetenversammlungen zu Recht bestehen, daß die Stadtverordneten berechtigt sind, die ihnen laut Gesetz zugewiesenen Aufgaben in der vorgeschriebenen Weise auszuüben. — Vom Arbeiter- und Soldatenrat liegen drei Schreiben vor. Danach wird 1. die Wahl des Diplom-Handelslehrers Frick für den ausgeschiedenen Stadtrat Dr. Goerlich in Vorschlag gebracht, 2. die Wahl des von den städtischen Körperschaften hierfür vorgeschlagenen Kandidaten Magistratsassessor Dr. Meyer abgelehnt, 3. wird Widerspruch erhoben gegen die Vornahme der Wahl eines unbesoldeten Stadtrats (für den verstorbenen Stadtrat Aldermann) durch die Stadtverordneten allein ohne Kenntnis und Genehmigung des Arbeiter- und Soldatenrats. Wenn wir — so führt Stv.-Vorsteher Schlee zu diesem zur Kenntnis und „Beachtung“ mitgeleiteten Schreiben aus — nicht fähig sind, die Wahl allein vorzunehmen, so versetze ich es nicht, wie der Arbeiter- und Soldatenrat dazu kommt, uns einen Kandidaten vorzuschlagen. Hierin scheint schon ein Widerspruch zu liegen. Ganz entschieden mußte er aber dagegen protestieren, daß der Arbeiter- und Soldatenrat uns zur Beachtung empfiehlt, einen uns von ihm vorgeschlagenen Kandidaten zu wählen. Das geht über die Befugnisse des Arbeiter- und Soldatenrats hinaus. Er hat wohl das Recht der Kontrolle, das wir ihm im Interesse des Friedens überlassen haben; ihm steht aber kein Recht zu, den Stadtverordneten zu befehlen.

Hierauf wird zur Erledigung der vorliegenden Tagesordnung geschritten.

Einführungs- und Begehrungsworte

1) Bei der Einführung und Verpflichtung des Stv. Kaufmanns Alfred Menzel weist Oberbürgermeister Dr. Hasse darauf hin, daß am 21. d. Mts. vier Jahre vergangen sind, seit Herr Menzel das Vertrauen der Bürgerschaft in das Stadtverordnetenkollegium berief. An der Ausübung des Mandats sei er bisher durch den Dienst für das Vaterland gehindert worden. In Ost und West und Süd, auf allen Kriegsschauplätzen habe er tapfer gekämpft. Das Kollegium heiße ihn herzlich willkommen in der Heimat mit dem Gefühl der Freude, daß er alle Strapazen glücklich überstanden. Die gesamte Bürgerschaft solle ihm heißen Dank, daß er mit dazu beigetragen, den Feind von unserer Stadt fernzuhalten. Gerade in der jetzigen trüben und ersten Zeit, in der wir die Mitarbeit aller tüchtigen Männer brauchen, fällt den Stadtverordneten eine schwere Verantwortung zu. Es gilt, unser liebes Thorn so zu verwalten, wie es die Geschichte und die Bedeutung der Stadt verlangt. Redner verpflichtet hierauf Herrn Menzel durch Handschlag an Eidesstatt auf kein Ehrenamt. Namens der Stadtverordnetenversammlung begrüßte der Vorsteher Justizrat Schlee die neuen Kollegen mit folgenden Worten: An der Spitze Ihrer Batterie haben Sie oft mit dem Tode gekämpft für die Einheit und Unabhängigkeit unseres Volkes und Staates. Wir hoffen, daß Sie jetzt nach Rückkehr aus dem Felde bald wieder vollständig gesund werden. Die Bürgerschaft dankt Ihnen mit vollem Herzen, daß Sie in den vier Kriegsjahren die unendlichen Strapazen auch für uns getragen haben. Wir entsenden Ihnen ein herzlich willkommen in der Heimat, und begrüßen Sie gleichzeitig zu gemeinsamer Arbeit zum Wohle unserer Stadt. Stv. Menzel dankt für die überaus freundlichen Worte. Er habe gern den buren Rod getragen und habe im Heeresdienst getan, was er konnte. Auch jetzt werde er seiner lieben Vaterstadt Thorn dienen, so gut er könne.

2) Einführung und Verpflichtung des Stadtrats Madislaus Szuman. Oberbürgermeister Dr. Hasse führte in seiner Einführungsrede u. a. aus: Sehr verehrter Herr Amtsgenosse! Es ist mir eine ehrenvolle Pflicht, Sie im Auftrage des Regierungspräsidenten in Ihr Amt einzuführen. Sie treten zu einer Zeit in unser Magistratskollegium ein, die bitter ernst ist, in der unser Vaterland aus tausend Wunden blutet und auch unsere liebe Stadt Thorn darniederliegt. Das, was wir jetzt brauchen, sind Männer, die frei von jedem Eigennutz sich zusammenfinden, die in eifriger und freudiger Mitarbeit mit uns zusammenwirken zum Wohle unserer Stadt. Ich habe die Überzeugung, daß Sie als Vertrauensmann des Arbeiter- und Soldatenrats und als Vertreter der polnischen Bevölkerung Thorn mit uns zum Heile der Stadt eintreten werden. Hierauf verpflichtete Oberbürgermeister Dr. Hasse das neue Magistratsmitglied durch Handschlag an Eidesstatt für sein Amt, während dieser zugleich eine Erklärung unterschrieb. Stv.-Vorsteher Schlee richtete ebenfalls Begrüßungsworte an Stadtrat Szuman: Mit der Annahme unserer Wahl haben Sie nicht nur die Würde, sondern auch die Bürde des Amtes übernommen. Wir hoffen und wünschen, daß Ihnen diese Arbeit zur Freude, unserer Stadt aber zum Segen gereichen möge. Stadtrat Szuman dankt beiden Rednern.

Der Vorsteher widmet alsdann dem verstorbenen Stadtrat Aldermann einen warmempfohlenen Nachruf, der von der Versammlung stehend angehört wird. Er hebt darin seine treue und ausopferungsvolle Tätigkeit für die Stadt hervor. Der Verdienst sei wegen der Führung seines Amtes schwer anzupreisen, doch die schlechtesten Früchte sind es, an denen die Wespen nagen! Niemand habe es indes vermocht, dem Verstorbenen von den erhobenen Besoldigungen etwas nachzuweisen, so daß er als unadelhafter Charakter und für das Wohl der Stadt bedachter Mitarbeiter in unserer Erinnerung fortleben wird. — Ferner heißt Justizrat Schlee den aus dem Felde zurückkehrenden Justizrat

Doewe, der zunächst an der Spitze einer Kompanie und später als Bataillonsführer tapfer für das Vaterland gekämpft, im Namen der Stadt Thorn herzlich willkommen mit dem Wunsche, daß er noch recht viele Jahre zum Segen der Stadt Thorn das städtische Fortweien verwalten möge.

Für den Verwaltungsausschuß berichtet zunächst Stv. Krause. Durch Kenntnisnahme werden erledigt 3) ein Dankschreiben des Sattlermeisters und Stv. Wolf Stephan für die Glückwünsche aus Anlaß des 75jährigen Geschäftsjubiläums; — 4) Ergebnis der Revision des Siechenhauses Thorn-Moder am 5. November 1918. Wie der Berichterstatter hierzu bemerkt, ist das Siechenhaus mit 20 Männern und 7 Frauen besetzt; — 5) Ergebnis der Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts am 9. November 1918; — 6) Ergebnis der Revision des Kinderheims u. Waisenhauses am 11. November 1918. — 7) Wahl von vier Mitgliedern und zwei Stellvertretern der Einkommensteuer-Berantlagungskommission für den Stadtkreis Thorn auf die Dauer von 6 Jahren. Der Ausschuss schlägt die Wahl folgender Herren vor: Willimaj, Konrad Schwarz, Raapte und Heidenfeld als ordentliche Mitglieder und die Herren Kreisbaumeister Krause und Gerson als Stellvertreter. Stv. Ritter bringt anstelle des Stv. Heidenfeld den Stv. Bokowski als mitten im Gewerbe stehende Persönlichkeit in Vorschlag. Dieser wird auch mit 22 Stimmen in mittelst Stimmzettel vorgenommener Wahl als ordentliches Mitglied gewählt. 9 Stimmen entfielen auf Justizrat Feilchenfeld, während 4 Stimmen zerstückelt waren. Die übrigen Herren wurden, wie vom Ausschuss vorgeschlagen, durch Zufall gewählt. — 8) Die Zustimmung zur Weiterverpachtung des Santhauses 1 vom 1. April 1919 an auf ein Jahr an den Schankwirt Franz Jalemski unter den bisherigen Bedingungen wird erteilt. Der Schankwirt Jalemski, wie der Berichterstatter dabei hervorhob, bereits 18 Jahre die Pacht inne. Die diesjährige Jahrespacht von 1800 Mark beträgt seit einem Jahre 2100 Mark. Stv. Paul bringt bei dieser Gelegenheit die in der letzten sozialdemokratischen Versammlung mitgeteilten angeleglichen Unzufriedenheiten bei der Nahrungsmitteleinteilung in Thorn zur Sprache, wobei auch Namen genannt worden sind. Derartige Nachrichten seien, wenn von maßgebender Seite nicht bald eine Auffklärung erfolge, geeignet, schädigend für den guten Ruf unserer Stadt und zermürbend auf die Bevölkerung zu wirken. Nach Ansicht des Redners wäre eine alsbaldige Widerlegung solcher Behauptungen durch den Magistrat erforderlich, wenn dieser der von ihm im vorigen Jahre gegebenen Anregung der Gründung einer Kochkette gefolgt wäre. Zur Beunruhigung dienende unwahre Nachrichten dürften nicht solange unkorrigiert bleiben. Da der Magistrat erklären läßt, daß es ihm erwünscht sei, in der von Stv. Paul angeleglichen Angelegenheit bereits in der heutigen Sitzung eine sachliche Erklärung abzugeben — Stv. Justizrat Aronsohn hatte vorgeschlagen, diesen Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, wenn die Beantwortung nicht gleich möglich sei — erteilt der Vorsteher dem Bürgermeister Stachowitz das Wort zur

Widerlegung der sozialdemokratischen Behauptungen betr. Unzufriedenheiten in der Lebensmittelverteilung.

Er führt dabei u. a. aus: In der letzten sozialdemokratischen Versammlung sind nicht nur allgemeine Vorwürfe erhoben, sondern auch einzelne Personen namhaft gemacht worden, die sich nicht richtiger Verteilung von Lebensmitteln bedient haben sollen. Da ich nicht selbst in jener Versammlung gewesen, bin ich auf die Berichte Dritter und die Zeitungsberichte angewiesen. Danach steht aber fest, daß die aufgestellten Behauptungen geeignet waren, Erregung in die Bevölkerung zu bringen, die gegen die städtische Verwaltung aufzufächeln. Das geht auch daraus hervor, daß der Leiter der Versammlung am Schluß derselben die Aufforderung an die Teilnehmer richtete, von Gewalttätigkeiten gegen die angeführten Personen abzulassen. Ich muß es auch bedauern, daß eine unserer Zeitungen (gemeint ist die „Thorner Zeitung“), ohne eine Klärung der Angelegenheit abzuwarten, die in der sozialdemokratischen Versammlung vorgebrachten Vorwürfe aufgegriffen und dabei die Worte gebraucht hat: „Grobes Aufsehen erregten die Enthüllungen des Mitglieds des Soldatenrates Herrn Golbat, der unter Angabe von Namen und Zahlen eine Liste verles, in der schwere Verfehlungen zahlreicher Bürger unserer Stadt gegen das Ernährungsstellen gebucht waren. Wenn diese Angaben zutreffen, hätten manche Leute, denen man's gar nicht ansieht, ein ebenso dehnbares Gewissen wie einen dehnbaren Magen gehabt.“ Ich hätte gewünscht, daß diese Bemerkungen unterblieben wären, da die Veröffentlichung solcher Zeitungsartikel in unserer Ortschaft schon aufregender wirkt, als dem Frieden dient und recht unangenehm wirken kann. Zur Sache selbst übergehend, bemerkte Redner: Die Kontrollreue des Arbeiter- und Soldatenrats hätten bei Vorbereitung von Beschwerden ihm auch eine Liste vorgelegt, in der etwa 20-25 Personen namentlich angeführt waren, die angeblich unrichtig größere Mengen Fleisch und Speck aus dem städtischen Schlachthof erhalten haben sollen. Obwohl den Herren eine Unterbindung und Aufklärung versprochen worden, haben sie die von ihnen abgegebene Erklärung in dieser Angelegenheit zunächst die Aufklärung abwarten zu wollen, nicht eingehalten, sondern die angeführten Verfehlungen in der sozialdemokratischen Versammlung bekanntgegeben. In einem weiteren Schreiben des Arbeiter- und Soldatenrats sei noch auf eine Anzahl Mängel hingewiesen worden. In einer am Dienstag nachgefolgenden gemeinsamen Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses mit Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrats sind alle vorgebrachten Beschwerden eingehend erörtert worden. Dabei hat sich ergeben, daß die in der sozialdemokratischen Versammlung aufgestellten Behauptungen nicht zutreffen. Es sind zunächst nicht Fleisch und Speck, wie angegeben, in größeren Mengen marktreif abgegeben worden, sondern es handelt sich um Ochsenhäute und Zungen, die aus der Kohlenfabrik und der hiesigen Provinzialstelle, der eine Anzahl Kinder zur Herstellung von Getreideflöß überlassen waren, kamen. Diese Ochsenhäute und Zungen, von denen eine Anzahl auch der Schlachthausverwaltung zugewiesen waren, standen außerhalb der städtischen Fleischverteilung. Von Schlachthofdirektor Kolbe sind diese Fleischstücke in erster Reihe an Massenköche, u. a. das Kriegsspisehaus, und eine Anzahl Personen, die zufällig davon Kenntnis erhashten, abgeben worden. So haben auch viele Arbeiterfamilien der Jakobsvorstadt solche bekommen. Bei kleinen

zur Verfügung stehenden Mengen kam eine Abgabe gegen Marken an die Gesamtbevölkerung nicht in Betracht. Der Vorschlag des Bürgermeisters Stachowitz, die Ochsenhäute und Zungen an die hiesigen Fleischer zu verteilen, erschien nach der Ansicht des Schlachthofdirektors nicht anständig, da man bei einer Abgabe von marktreifem und markenfreiem Fleisch durch die Fleischer jede Kontrolle verloren hätte. Sie werden mir also gegeben, daß etwas Unrechtes nicht geschehen ist. Wenn, wie es der Arbeiter- und Soldatenrat wünscht, der Verkauf dieser geringen Fleischstücke durch die Zeitungen bekanntgegeben wäre, so wäre ein wüster Kampf entstanden und die Unzufriedenheit der Nichtbeachteten erst recht hervorgerufen worden. Wenn ferner in der sozialdemokratischen Versammlung ausgeführt worden, daß die Zentralmolkerei vorzugsweise an bestimmte Personen Käse abgegeben, so müßte er dazu erklären, daß der Stadt über diesen Käse kein Verfügungsrecht zustand. Dies lag bei dem Landkreise. Wie indes aus einer Erklärung des Kreisbaumeisters Krause in dieser Angelegenheit hervorgeht, ist auch hierbei nichts Anstößiges geschehen. Es wäre deshalb besser gewesen, wenn die Vorwürfe in jener Versammlung unterblieben oder in anderer Form vorgebracht worden wären. Weiter hieß es, der Arbeiter- und Soldatenrat hätte noch andere Mängel aufgedeckt. So befanden sich unter den Personen, denen auf ärztliches Attest Lebensmittel vertrieben, Bürgermeister Stachowitz und eine Tochter des Oberbürgermeisters. Ihnen ist aber nicht mehr zugewiesen worden, wie anderen Kranken. Von einer Bevorzugung kann absolut keine Rede sein. (Zwischenruf: Pst! über solche Beschränkungen!) Zur ebenfalls bemängelten Aufverteilung an Gastwirtschaften usw. erklärt Redner, daß diesen Betrieben nicht einmal die Linsen nach der Bundesratsverordnung zuzubehalten Mengen voll überwiesen worden sind. Auch die Fleischverteilung an die Hotels und Gastwirtschaften sei nach bestem Wissen und Gewissen erfolgt. Aus den weiteren Ausführungen ging hervor, daß auch die gegen das Kriegsspisehaus vorgebrachten Beschwerden in Nichts zerfallen. So sollten nach dem Willen des Arbeiter- und Soldatenrats die dort ehrenamtlich tätigen Damen abgeschafft und bezahlte Kräfte angestellt werden, weil erstere angeblich alldemokratisch trüben. Gegenüber der falschen Behauptung, es sei einem Soldaten die rote Schleiße abgerissen und er aus dem Lokal verwiesen worden, stellte Redner fest, daß der betreffende Soldat sich nicht in dem Erraum für das Publikum aufgehalten, sondern unbewußt in der Küche eingedrungen ist und dort ein Küchenmädchen handgreiflich polterte. Als ihm dies vermerkt wurde und er nach dem angelegten roten Bänder betragt wurde, habe er erklärt, daß man diese neue Mode nur aus Gewohnheit mitmache. Daß ihm aber nichts daran gelegen sei, habe er dadurch bezeugt, daß er schließend die rote Schleiße selber forwarf. Eine Erhebung der ehrenamtlich tätigen Damen, denen nach dem Mitgeteilten also absolut kein Vorwurf alldemokratisch gemacht werden kann, durch bezahlte Angestellte könne nur auf Kosten der verabsorgten Portionen geschehen. Übrigens möchte er noch hinzufügen, daß Schlachthofdirektor Kolbe versichert, daß der Tag und das Fett, welches das Schlachthaus abzugeben hatte, an die Arbeiterbevölkerung verteilt worden sei, weil man sich sagte, daß sie hierfür am bedürftigsten sei. Von all den vorgebrachten Beschwerden sei also nach der Erklärung des Berichters des Arbeiter- und Soldatenrats nichts übrig geblieben, woraus klar hervorgeht, daß die in der öffentlichen Versammlung der städtischen Verwaltung und einzelnen Personen aus der Bürgerschaft gemachten Vorwürfe unrichtig und verletzend waren. Als Mitglied des Verwaltungsausschusses bestätigt hierauf Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe, daß Herr Böhme vom Arbeiter- und Soldatenrat in der gemeinsamen Sitzung zugegeben hat, daß nichts Wahres an den Vorwürfen des Soldatenrats gegen die Ärzte-Prüfungskommission. Es sei eine schwere Arbeit, die die angehenden Ärzte aber gern und ehrenamtlich tun. Welche gewaltige Arbeit geleistet werden muß, geht daraus hervor, daß vom 1. Januar bis jetzt 22 967 Atteste durchgearbeitet worden sind. Wir müssen gegen unser Herz oft schwere Streikungen vornehmen. Wenn man alles bewältigen möchte, was verlangt werde, dann würde für das Publikum nichts übrig bleiben. Denn Sonderbewilligungen an Lebensmittel für Kranke erhält die Stadt nicht. Er glaube, daß sich die Herren vom Arbeiter- und Soldatenrat am Dienstag überzeugt haben werden, daß die Ärzte-Prüfungskommission keinerlei Vorwurf trifft. Wegen des mit „Wird“ angedeuteten Eingangs gegen die Thorner Ärztegesellschaft erhobenen heftigsten Vorwurfs, wonach für einen erkrankten Atteste Lebensmittel vertrieben worden sein sollen, hat der Vorstand des Thorner Ärztevereins mehrere Schritte eingeleitet. Er werde der Versammlung seinerseits von dem Ausgange dieser Angelegenheit Mitteilung machen. — 9) Zustimmung zur Ergänzung des Ortsrats betr. Anstellung, Pensionierung und Kürzungen für die Hinterbliebenen der Beamten der Stadt Thorn durch Einführung der Stelle des Magistratsassessors in die Gruppe der Lebenslänglich amtsführenden Beamten. Der Berichterstatter teilt die gegen die Annahme dieses Antrages im Ausschuss erhobenen Bedenken mit, die dazu geführt haben, daß der Magistratsantrag mit 9 gegen 2 Stimmen abgelehnt worden ist. Er betont dabei insbesondere, daß man bei Annahme des Antrages Gefahr laufen würde, einen unfähigen Herrn für dauernd zu befestigen. Einen lebenslänglich beschäftigten Magistratsassessor könne man sich eigentlich ganiicht denken, da fähige Herren ihre Beschäftigung als Magistratsassessor durch ein Durchgangsstadium betrachten. Sollte der Magistratsassessor aber zum gegebenen Kandidaten für den besetzten Stadtrat werden, so würde sich die Stadtverordnetenversammlung ihres Bestimmungsrechts begeben. Oberbürgermeister Dr. Hasse widerpricht der Auffassung des Berichterstatters, daß die im vorigen Jahre bestellte neue Stelle eines Magistratsassessors als vorübergehende gedacht sei. Viele Städte, auch kleinere, haben Magistratsassessoren lebenslänglich angestellt. Nach dem Kommunalabgabengesetz sei außerdem ein Magistratsassessor auch lebenslänglich anzustellen. Dies sei auch im Interesse der Disziplin und Autorität gegenüber den anderen Magistratsbeamten usw., die ebenfalls lebenslänglich angestellt werden, notwendig. Der Magistrat müsse das Recht haben, Magistratsassessoren-Stellen selbständig zu wählen. Im übrigen sei der Magistratsantrag eigentlich nur eine Ordnungsvorschrift. Die Befürchtung, daß

man dadurch ungeeignete Kandidaten aufgezogen werde, treffe ebenfalls nicht zu. Erst wenn sich der juristische Hilfsarbeiter in der festgesetzten Probezeit bewährt habe, würde er vom Magistrat in die Stelle des Magistratsassessors berufen. Stv. Justizrat Aronsohn: Es stand jederzeit nicht fest, die Stelle lebenslänglich zu besetzen. Die Kardinalfrage sei aber die: Ist es angebracht und den städtischen Verwaltungsinteressen zuträglich, eine solche städtische Verwaltungsstelle zu schaffen und als eine dauernde festzuhalten? Der Berichterstatter habe hervorgehoben, daß sich die Stadtverordnetenversammlung eines Teiles ihrer Rechte begeben, wenn der Magistratsassessor werde ja vom Magistrat gewählt. Die von ihm gestellte Frage müsse man beantworten unter Berücksichtigung der Erfahrungen, die man in anderen Kommunen gemacht hat. Es sei auch zu erwägen, ob der Magistrat bereit sein würde, die lebenslängliche Anstellung nur vorzunehmen unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung. Oberbürgermeister Dr. Hasse betont nochmals, daß man an die gesetzlichen Bestimmungen für Anstellung der Kommunalbeamten gebunden sei. Der Stadtverordnetenversammlung könne danach der Magistrat ein Einspruchsrecht nicht zugestehen. Der heutige Antrag stelle nur die Konsequenz des von der Stadtverordnetenversammlung früher gefassten Beschlusses dar, wonach man der Stelle damals den Charakter einer dauernden gab, indem man sie in den Besoldungs-Etat aufnahm. Streng genommen, brauchte der Magistrat die Vorlage überhaupt nicht zu machen. Man habe es aber getan, um nicht unhöflich zu sein. (Heiterkeit und Widerspruch.) Stv. Paul bemerkt, daß er sich den Ausführungen des Oberbürgermeisters, wonach die geschaffene Stelle eine dauernde sei, nicht anschließen könne. Der Berichterstatter: Für die gegenwärtige Lage genügt die vorhandene Kräfte. Er sehe ganiicht ein, warum man noch eine weitere Stadtrats- bzw. Assessor-Stelle schaffen soll. Bei der Annahme des Antrages sei die Stadtverordnetenversammlung gezwungen, die Magistratsassessoren als Stadträte zu wählen. Stv. Paul regt an, Neuanstellungen nicht in den Etat aufzunehmen, sondern darüber eine besondere Vorlage zu machen. Stv. Ritter widerspricht dem Berichterstatter insofern, als er gesagt, daß der Etat durchgeprüft wurde. Er sei im Gegenteil sehr sorgfältig betreten worden, und man habe sich auch eingehend mit der Assessor-Stelle beschäftigt. Übrigens sei der Beschluß ja nicht von so tragender Bedeutung, da der Assessor ja zunächst nur auf Probezeit angestellt wird. Oberbürgermeister Dr. Hasse vertritt, daß der Magistrat bei Schaffung neuer Stellen eine besondere Vorlage machen werde als Anlage zum Etat. Stv. Warkmann: Ich halte die ablehnenden Gründe des Ausschusses für so durchschlagend, daß auch ich dem Antrage des Magistrats nicht zustimmen kann. Nach Umwidmung der Kriegswirtschaft werden wir wahrscheinlich keinen Magistratsassessor mehr brauchen; jedenfalls können wir die Magistratsassessor-Stelle für dauernd erst dann einrichten, wenn sich der normale Umfang der Magistratsgeschäfte wieder übersehen läßt. Die Stelle sollte deshalb als Provisorium bestehen bleiben. Hierauf wird der Magistratsantrag mit 21 Stimmen abgelehnt. — 11) Zu städtischen Aufnahmen werden debattierlos 1000 Mark bewilligt. —

Über den weiteren Sitzungsverlauf berichten wir morgen und teilen vorweg mit, daß zum besetzten Stadtrat Magistratsassessor Dr. Meyer und zum unbesetzten Stadtrat Stv. Scheidling gewählt wurde.

Letzte Nachrichten.

Frühherlegung des Wahltermins.

Berlin, 19. Dezember. Auf dem Reichstagskongreß der A- und S-Räte teilte Lorenz-Koch mit, daß die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar stattfinden. (Lebhafter Beifall.)

Berliner Börse

vom 18. Dezember.

Durch die gestrigen Zwischenfälle in der Konferenz der A- u. S-Räte hat die Börse vorherrschend neue Meinung von einer langamen Konsolidierung der Verhältnisse eine gewisse Beirückung erfahren. Es zeigte sich bei Beginn auf allen Gebieten Abgabel, die einen Rückgang von Schiffahrts- und Montanwerten bis zu 3 u. 5, bei rheinischen Metallwerten bis zu 5 u. 6, bei städtischen Tabakwerten bis zu 9 u. 5, und bei den Aktien der höchsten Fortwerte bis zu 10 u. 5, bewirkte. Für die Schwäche der letzteren wie überhaupt der weiblichen Werte waren außerdem noch Befürchtungen wirksam, daß diese infolge der durch die Belegung und Abgabelung zum Heilmalend bestimmten Rohmaterial-Sperre zu vollständiger Stilllegung ihrer Betriebe genötigt werden könnten. Die Unternehmenslust hat sich im Zusammenhang mit der Unsicherheit aller Verhältnisse nach wie vor in recht engen Grenzen gehalten. Später bestimmten Deutungen eine leichte Besserung, ohne daß aber die anhänglichen Einbußen wieder heringebrahrt wurden. Am Anlagemarkt waren Kriegsanleihen begehrt und das Reich im Kursland behauptet, aber reichliche und ungarische Werte leicht abgewälzt. Pfundanleihen mußten weiter schäfer nachgeben.

Berliner Produktenbericht

vom 18. Dezember.

Im hiesigen freien Verkehr mit Bundesprodukten hat sich nichts verändert. Die großen Borräte von Weizen und Roggen sind allmählich recht schwer veräußlich, da die Abnehmer zurück bleibend sind. Kleindereien sind matt. Umfänge kommen nur wenig zustande. In Rüböl blieb das Angebot reichlich. In Rauschölter ist eine Veränderung nicht eingetreten. Stroh und Häfeln bleiben knapp. Heu ist reichlich zu kaufen. Weiter: bewillt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische	a. 18. Dezemb.	a. 17. Dezemb.
Zusatzungen	Geld	Brief
Holland (100 Gld.)	358.—	358.50
Dänemark (100 Kronen)	222.50	223.50
Frankreich (100 Kronen)	245.25	246.75
Norwegen (100 Kronen)	235.75	236.75
Hollings (100 Finn. Mk.)	81.25	81.25
Schweden (100 Kronen)	177.25	177.75
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	63.95	64.05
Spanien (100 Pefetas)	136.—	137.—

Wetteranaage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag, 20. Dezember:
Wolig, milde, Regenfälle.

Kirchliche Nachrichten.

St. Georgenkirche. Die Bestunde am Freitag den 20. Dezember 1918, abends 8 Uhr, fällt aus.

I. Vom 1. Januar 1919 ab erfolgt die Zahlung der Familienunterstützung nur nach Vorlage

- eines Entlassungs- oder Urlaubsscheins (Militärpaß), oder
- einer Bescheinigung des Truppenteils, daß der Ernährer noch Heeresdienste leistet, oder
- einer Bescheinigung des Lazarettts, daß der Ernährer sich in Lazarettbehandlung befindet, oder
- des letzten Briefes oder sonstigen Ausweises, daß der Ernährer sich in Gefangenschaft, oder auf dem Rückmarsch befindet.

II. Auch an die beim Artillerie-Depot und der Instandsetzungswerkstatt beschäftigten Familienunterstützungsempfängerinnen wird die Unterstützung im Rathause gezahlt.

III. Für die bis zum 30. November zur Entlassung gekommenen Kriegsteilnehmer wird Familienunterstützung über den 31. Dezember hinaus nicht gezahlt.

Thorn den 16. Dezember 1918.

Der Magistrat. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Abmeldung von der Lebensmittelversorgung.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß wegziehende oder zum Heeresdienste eingezogene Personen und Verstorbene spätestens binnen 3 Tagen im städtischen Verteilungsamt, Zimmer 8, abzumelden sind. Unterlassung wird unmissverständlich bestraft werden.

Thorn den 13. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Beamtung.

Am Sonnabend den 21. d. Mis., vormittags 10 Uhr, werden wir Kondultfr. 32

Nachlasssachen,

versteigert werden.

Thorn den 18. Dezember 1918.

Die Armen-Verwaltung.

Abonnenten in Damenfrisieren und Manicure

in und außer dem Hause werden noch angenommen.

Alfred Bolnke, Friseur, Gredelstraße 8/10.

Mandolinen, Saiten, Gitarren und Zithern,

die schönste Hausmusik, dafür Selbstunterrichts-Schulen und reichhaltige Vervielfältigungen. Große Auswahl. Bis Weihnachten ermäß. Preise!

Musikhaus W. Zielke, Coppersniftstraße 22.

Gasampeln, Gaslampen, Gasströmer, Gaszylinder,

sowie sämtliche Ersatzteile preiswert zu haben.

Gustav Heyer, Bellestr. 6 Fernruf 57.

Moderne Trauringe,

900 585, 333, gestemp., Gold, werden in meiner Werkstatt sauber angefertigt.

K. Feibusch, Juwelier, Brückenstr. 14, 1. Teleph. 331.

Haubenneze, Stirnneze,

aus echtem Haar, bei E. Lannoch, Brückenstr. 29.

Robhaarhaubenneze

gr. Seitenneze, Haubenneze, Hüfte, moderne Haarstücke sehr billig.

Araczewski, Günterstr. 24.

Weihnachtskerzen

empfehlen Heinrich Notz.

Ein großer Vollen

Rodel-Schlitten

neu eingetroffen.

Gustav Heyer, Breitenstr. 6. Fernruf 57.

Karbid und Karbidlampen

empfehlen E. Strassburger, Brückenstr. 17.

Achtung Pantoffelmacher!

Mehrere Wagen schöne, glatte, gesunde Erlenrollen, 2 m lang, gute Stützen, bill. abzugeben.

Solzhandlung Kredler, Günterstr. 24.

Verkäufe

Bornehmes Mietshaus,

neuzustellend ausgestattet, im Zentrum der Stadt, mit gut vermietbaren Wohnräumen, auch für Kontore geeignet. Stellungen und Speicherräumlichkeit vorhanden. mit 85 000 Mk zu verkaufen.

Angebote unter Q. 4341 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Hausgrundstück

im Mittelpunkt der Altstadt, mit Mittelwohnungen, zu verkaufen.

Angebote unter D. 4104 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Herren-Winterrod, 1 Reithose, 1 Damenmantel, Oberleder zu Schuhen

zu verkaufen. Wellenstr. 52.

Ein eleg. Damenpelzmantel nebst Muff

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen b. Friedrich, Wellenstr. 107.

Lang, schm. Jade, Gröbe 45, und Wollstückenalbum

billig zu verkaufen. Talstr. 39, pt.

Wintermantel,

wenig gebraucht, für Jüngling von 16-19 Jahren, zu verkaufen.

Möcher, Kondultfr. 29, 1 Tr., r.

Guterhaltener Damenmantel,

Größe 44, billig zu verkaufen. Paulstr. 2, pt.

Ein Anabenwintermantel, Mantel für Mädchen für das Alter von 12-13 Jahren u. ein Einheitskleid zu verkaufen.

Alchstr. 3

Sofort verkäuflich:

2 Paar Herrenschürstiefel, Größe 45.

1 Paar Damenschürstiefel, Größe 36.

2 Pfd. Herrentragen, Größe 45.

1 Polypbon mit 12 Metallplatten (Muffelantomat), 1 4 jähriger Hengst, Preis 4000 Mark, Bromberastr. 94.

Ein Paar reine Herrenschürstiefel, Größe 42, Handarbeit. Angebote unter S. 4368 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Ein Paar fast neue, langschäftige Filzstiefel preiswert zu verkaufen. Arbeiterstr. 8 3 Borderhans.

Elegant, helles und unbekanntes Schlafzimmer lodeshalber zu verk. Bestimmung 11' - 4 Uhr. Brückenstr. 32, im Laden der früheren Zentral-Wollerei.

Neues, at. Kuchbaumbüfett und ein Herren-Regenmantel umständlicher billig zu verkaufen. Wellenstr. 28, 4.

Gute Betten 2 Sophas, darunter eins für 60 Mk., Kleiderkränze, große und kleine Spiegel, 3 Lehnstühle und ein Wasserkocher, voll ab für Freier, zu verk. im Möbel-laden Tuchmacherstr. 24.

Zwei fast neue Betten und Gardinen zu verkaufen. Kleine Marktstr. 4.

Fortunastr. 17. 1 Sopha, 2 Sessel, 2 Portieren, 1 Teppich, alles passend, laubengrauer Plüsch, 1 Salonisch, 2 Ständer, ugh., billig zu verkaufen. Grünau, Bodgors, Ringstr. neben der Wache 2.

Ein Kleiderschrank, ein Bettgestell mit Aufzugmatratze, ein Kinderbett mit Matratze, ein Tisch, drei Stühle, ein Spiegel und eine Küchen-Einrichtung zu verkaufen. Strobandstr. 8, 4.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich besonders preiswert:

Damen-, Mädchen-, Knaben-Bekleidung

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide

Pelzwaren :: Schürzen

:: Unterröcke ::

Bitte die Auslagen meiner 4 Schaufenster zu beachten.

M. Berlowitz,

Seglerstrasse 27. Seglerstrasse 27.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Sprechmaschinen und Platten.

Sämtliche neuen Schläger stets vorrätig.

Zithern, Mandolinen, Gitarren, Saiten, Violinen, Mundharmonikas und Ziehharmonikas in größter Auswahl.

Elektrische Taschenlampen, nur 1a Batterien, größte Brenndauer.

Feuerzeuge, Rasiermesser, Rasierapparate und Zubehör, Taschenmesser, Scheeren, Zigarren- und Zigarettenetuis.

Alex Beil, Günterstr. 4.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Baumschmuck, Parfümerien, Nagelpflegekästen, Kopfbürsten, photographische Bedarfsartikel

empfehlen in größter Auswahl

Adolf Majer, Drogerie, Breitenstr. 9.

Neu eingetroffen ein großer Posten

Schaukelpferde u. Puppenwagen

Gustav Heyer, Thorn. Breitenstr. 6. Fernruf 517.

Zu verkaufen:

Sophawagen mit Gummirädern und fast neue Nähmaschine zu verkaufen. Strobandstr. 8, 4 Tr.

Guterhaltener, harter **Kinderstuhl Schlitten, Schlittschuhe,** Größe 27, zu verkaufen. Manenstr. 18 b, 1 Tr., 2 Tür, 1.

Altes Klavier zu verkaufen. Seglerstr. 13, 2, 1.

Ein Herrenfahrrad und ein neuer, zweirädriger Sandwagen zu verkaufen. Waldstr. 35, Hof, links.

Habe einen gut erhaltenen **Kinderwagen** zu verkaufen. Sandstr. 7, pt.

1 Selbstfahrer (Holländer) 1 große Laterna magica billig zu verkaufen. Günterstr. 18.

Gebr. Piano, in schwarz (Friedensmaterial) günstig zu verkaufen.

W. Zielke, Coppersniftstraße 22.

Motorrad, N. S. U. 3 1/2 PS., mit kompl. B.-reinigung, eventl. auch Betriebsstoff billig zu verkaufen. Angebote unter Q. 4364 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen: 2 Kammer-Geschoer, Backsch-Sammelnde und Krümmerspanner, 10 Gebirge, 4 Bilarballe, Kautschuk, Soldaten, Jugendbücher, An-erkrankten u. andere Spielarten. Bestimmung von 5-8 Uhr. Breitenstr. 37, 4.

Ein altes, gutes **Wagenpferd** hat zu verkaufen **Gustav Heyer, Thorn,** Telephon 517. - Breitenstr. 6.

Schwere Sub, März salben, verkauft **Garske, Ostichau**

Neufundländer, 3 jährig, als Polget, und W.-dehnd im Felde verwandt, los preiswert zu verk. Pacozos, Leibisch.

Junge Hunde, Arz., deutsche Schäferhunde, gibt ab **Garske, Ostichau, R. Thorn**

1 Stubenhund zu verkaufen. Bodgors, Mittelstr. 32, 1 Tr.

5 Zuchtgänse zu verk. Möcher, Eickstr. 27.

Gutes Bogelfutter abgegeben in Denderei. Wauerstr. 10/12 (Weichseite). 24 ist neue **Post ver sand kisten** verkauft. Ernst, Brückenstr. 10.

Trockenes Brennholz zu verkaufen. Wendland, Balkau, Thorn 2.

Kleiderstoffe Wer verkauft einem entlassenen Kriegsbeschädigten einen guterhalt., getragen

Anzug? Größe 1.77. Angebote u. T. 4224 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sehr guterhaltene Kleider und Wäsche für Kind von 1-2 Jahren zu kaufen gesucht. Kleinberg, Trib Reuterstr. 22, 1. Billiger, gebraucht **Bücherkrant** zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 4360 an d. Gesch. d. „Presse“.

Mond-Extra

Kalierapparat mit gebogener Klinge

empfehlen

Paul Tarrey

Telephon 138. Altstadt, Markt 21.

Hausgrundstück, in guter Geschäftslage, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter R. 4342 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Einige Zentner **gute Packstricke** (auch gebraucht) kauft **J. S. Bauer, Leibischerstr. 11.**

Landwirtschaft, circa 100 Morgen, mögl. im Kreise Thorn, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 4363 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Guterhaltener Herrenanzug, Größe 1.72 sowie **Herrenschuhe,** Größe 45, zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 4367 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Mittel-Servi (Kaffe) und Mokkataschen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V. 4321 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Bettchirm (nicht Tapeten-Beliebung), gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 4306 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Teppich (grün) zu kaufen gesucht. Angebote unter T. 4319 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein noch guterhalteneres **Gewebe** sucht zu kauf-n. **Giese, Winkeln bei Thorn 3.**

Guterhaltene Mandoline zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter T. 4344 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gebrauchte Mandoline zu kaufen gesucht. Angebote unter U. 4370 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Coppersniftstr. 13, Hof, 2 Tr.

Ein guterba tener, kompl. **Herren-Sattel** zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 4310 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Puppenwagen, 1 Kaufladen zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 4308 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein größeres **Puppenbett,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Coppersniftstr. 40, pt.

Ausgeklammtes **Frauenhaar** kauft **Lannoch, Brückenstr. 29.**

Ein deutscher **Schäferhund** zu kaufen gesucht. Ang. u. G. 4307 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Raninchen zum Schlachten, von 4 Pfd. aufwärts kauft **Herrmann Rapp,** Breitenstr. 20, Telephon 225. - Telephon 225.

Achtung!!

Nachstehende für den Haushalt nicht mehr geeignete Stücke:

Plüschdecken, Sammetdecken aller Art, Plüsch- und Sammetkleider, Mäntel u. c. u. f. t. und zählt die höchsten Preise

Wollschwaren-Fabrik Otto Paetsch, Thorn-Möcher, Lindenstr. 16.

Wohnungen

Gelände 5 6 Zimmer-Wohnung in der Neustadt zu mitte Januar zu mieten gesucht. Angebote unter Z. 4325 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-4 Zimmer-Wohnung von sofort oder 1. 4. 19 im Mittelpunk der Stadt gesucht. Angebote unter R. 4317 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbet.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche für junges Ehepaar ab 1. 1. gesucht. Angebote unter L. 4311 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Altenstehende, alte Dame sucht per sofort oder später **2 Zimmer und Küche,** Stadt oder Moder.

Kaemerer, Sealerstr. 13, 2, 1. Junges Ehepaar sucht ein möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit auf Gas von sofort oder 1. 1. 19. Angebote unter K. 4281 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar sucht einm. **möbl. Zimmer** von 1. 1. 19 mit Kochgelegenheit, evtl. auch te res Zimmer. Angebote mit Preisangabe u. M. 4288 an die Gesch. der „Presse“.

Einfach möbl. Zimmer mit Kochgeleg. vom 1. 1. 19 gef. Angebote mit Preisangabe unter V. 4346 an die Gesch. d. „Presse“.

Möbl. Zimmer gesucht in der Nähe der Altstadt. Angebote unter D. 4354 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein freundlich, möbl. Zimmer mit Worgentasse gesucht, möglichst Neustadt. Angebote unter H. 4358 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer, ruhig und separat gelegen, mit elektr. Beleuchtung gesucht. Angebote unter Z. 4375 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mittlerer Beamter sucht ab 1. 3. 19 für dauernd **möbl. Zimmer** mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe unter R. 4377 an die Gesch. der „Presse“.

Ein leeres Zimmer mit Gas von sofort oder 1. 1. 19 gesucht. Angebote unter A. 4351 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 1/8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Helene Brandes

geb. Stüdemann-von Ehrenstein
im 79. Lebensjahre.

Lindenhof, Weidenhof, Klostergut Dffleben,
19. Dezember 1918.

Elisabeth Fischer, geb. Brandes,
Rittergutsbesitzer Fischer,
Rittergutsbesitzer Fritz Brandes,
Antonie Brandes, geb. John,
Amtsrat Benno Brandes,
Elisabeth Brandes, geb. John.

Trauerfeier in Lindenhof am Sonnabend den
21. Dezember 1918, nachmittags 2 Uhr.

Am 17. d. Mts. entriß uns der unerbittliche
Tod nach kurzer, schwerer Krankheit auch unseren
ältesten, geliebten Sohn und Bruder

Max Klode

im Alter von 20 Jahren.
Er folgte nach fünftägiger Krankheit seinem
jüngeren Bruder in die Ewigkeit.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Thorn den 18. Dezember 1918

**die trauernden Eltern
und Geschwistern.**

Die Beerdigung findet Freitag den 20. d. Mts.,
um 3 Uhr vom Trauerhause, Schillerstr. 14, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
sowie die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden
unseres teuren Entschlafenen und besonders
Herrn Pfarrer B a s e d o w für die trostreichen
Worte am Sarge sagen herzlichen Dank.

S a r a z b r u c h den 19. Dezember 1918.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Ww. Wilhelmine Raguse, geb. Bettin.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Beerdigung unseres teuren Ent-
schlafenen sagen wir hiermit Allen, insbesondere
Herrn Pfarrer Dehnlow und Herrn Landrat Dr.
Kleemann unseren innigsten Dank.

Gr. B ö s e n d o r f den 18. Dezember 1918.

Frau Marie Gall und Kinder.

Aus dem Felde zurückgekehrt,
habe ich
meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. van Huellen,

Spezialarzt für Chirurgie,
altstädt. Markt 5, 1.

Telephon 403. Sprechstunden 9-10, 3-4.

**Vehrkurse der pol-
nischen Sprache**

Für Damen und Herren Näheres
unter G. 4357 an die Geschäfts-
stelle der „Presse“.

Gründl. polnischer Unterricht
wird einzeln und von mehreren
Damen gemeinsam gewünscht.
Angebote erbeten unter F. 4356
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wichtige Buchhalterin
erf. Korrespondentin, polnisch und
deutsch, mit mehrjähriger Tätigkeit
sucht Stellung.
Off. Angebote unter P. 4365
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen
wünscht die Buchführung auf einem
Gute od. in einer Fabrik zu erlernen.
Angebote unter L. 4361 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein dreimal
donnerndes Hoch
dem Geburtstagskinde Culmer
Chaussee 150, das die ganze Culmer
Vorstadt miselt und wackelt,
aber nicht umfällt, wünscht
eine Bekannte.**

Beim Scheiden aus
meinem Thórner
Wirkungskreis danke
ich Allen, die mir
mit Liebe u. Freunds-
schaft entgegenge-
kommen sind.

Felix K.

Vom Donnerstag den 19. bis
Sonnabend den 21. eintritt werden
Frachtküchler zur Ver-
sorgung nicht angenommen. Zu-
gelassen sind nur kleine Be-
mittelsungen, die als Eilgut
oder beschleunigtes Eilgut auf-
geliefert werden.
Bromberg den 17. Dezember 1918
Eisenbahndirektion.

Achtung!

Bin vom Militär entlassen
und beabsichtige
meine Fleischer-
wieder aufzunehmen.
Die geehrte Kundenschaft bitte
ich, sich sofort bei mir ein-
schreiben zu lassen, damit mir
die Fleischmenge zugeteilt
werden kann.
B. Tylicki, Wilmanallee 8

Karbid

auf Marken verlässlich bei
S. Krepka, Leibschierstr. 32.

Schöne Weihnachts-
100 prächtige Weihnachts- u. Liebes-
karten, 9.40 Mk. Nachnahme. Nach
Verkauf erhalten Sie auf Wunsch
als Vergütung: Uhr, Silber An-
zug, Köchlein, Harmonika Sprech-
apparat oder Kaffeemaschine lt. Ge-
schäftsliste. Versandhaus Panse-
gran, Neiden Ww.

Suche Stellung als
Arbeiter, Heizer od. sonst dergl.
Angebote unter M. 4312 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche per sofort oder später
Stellung
im Kolonialwarengeschäft oder
ähnliche Branche, auch Bäckerei,
weil auch Filiale zu übernehmen.
Kauflon vorhanden. Näheres
Mart. Templin,
Neugrabia bei Thorn.

Wer berleiht für einige Tage eine
Nähmaschine?
Angebote unter J. 4359 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Tänze, alte üben,
neuere schnell lernen, möchte besserer.
30 jähriger Herr. Angebote unter
V. 4371 an die Geschäftsstelle der
„Presse“

Ihre heute stattgefundenen
Vermählung
zeigen hiermit ergebenst an
Heinz Kruse,
Musikleiter im Kürassier-Regt. 5, Herzog Friedrich
Eugen von Württemberg,
u. **Frau Leni, geb. Bruschkowski.**
Thorn den 19. Dezember 1918.

Die glückliche Geburt eines strammen
Mädels
zeigen allen Freunden u. Bekannten hoch erfreut an
Thorn den 18. Dezember 1918
Gerhard Blume und Frau Ida,
geb. Lemmo.

Jugendheim für Mädchen.
Zu der am Sonntag den 22. Dezember 1918, nach-
mittags 5 Uhr, in der Aula der Mädchenmittelschule (Ein-
gang Gerstenstraße, 1 Treppe) stattfindenden
Weihnachtsfeier
werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie
Freunde und Förderer der Jugendpflege herzlich eingeladen.
Städt. Jugendamt.

Deutsche demokratische Partei
für Thorn Stadt- und Landkreis.
Öffentliche Versammlung
am Sonnabend den 21. Dezember 1918,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des Artushofes in Thorn.
Tagesordnung:
Erläuterung des Wahlauftrags der Partei
mit anschließender Aussprache
über
a) die Forderung der Angestellten; Bericht-
erstatter Kaufmann Ed. Kittler, Buch-
halter Frz. Filddecke,
b) die Stellung der Frauen im demokratischen
Staate; Berichterstatter Prof. A. Semrau,
c) den Aufbau der Einheitschule; Bericht-
erstatter Rektor A. Krause.
Der Partei-Ausschuss.

Deutsche demokratische Partei
für Thorn-Stadt und -Land.
Sonntag den 22. Dezember, nachm. 4 Uhr:
Öffentliche Versammlung
im Gasthaus Immanns, Rudak.
Geschäfts-Eröffnung!
Dem hochgeschätzten Publikum zur gef. Kenntnis, daß
ich im Hause des Herrn Henus, Altstädt. Markt 5, ein
Herren-Friseur-Geschäft
eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, auf saubere und auf-
merksame Bedienung zu achten.
Bitte ergebenst mein Unternehmen zu unterstützen.
Ludwig Wierszchowski, Friseur.

Melnen geehrten Kunden von Thorn und
Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mein
Fleischer-Geschäft
wieder eröffnet habe.
Ich bitte daher die geehrten Kunden, sich
bei mir in die Kundenliste eintragen lassen zu
wollen.
Hochachtungsvoll
Josef Lewandowski, Mellienstr. 100,
(früherer Laden der Zentral-Molkerei).

Restaurant „Zum goldenen Frieden“
Thorn-Moder, Königstraße.
Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. De-
zember, ab 4 Uhr:
Großes Tanzkränzchen
verbunden mit Mondscheinwalzer, wozu freundlichst
einladet
Paul Lau.

**Öffentliche Volksversammlung
der Evangelischen**

aus Thorn und Umgegend
am Freitag den 20. Dezember, 8 Uhr abends,
im großen Saale des Vittoriaparks.

1. Gesänge des altstädtischen Kirchenchors.
2. Vortrag: Trennung von Kirche und Staat.
Pfarrer Lic. Freytag.
3. Vortrag: Religionsunterricht und Schule.
Rektor Krause.
4. Aussprache.

Alle evangelischen Männer und Frauen sind zu
dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Die Gemeinde-Kirchenräte von Thorn-Altköln,
Thorn-Kenstadt, Thorn-St. Georg und der reform-
tierten Gemeinde. Die evangelische Gemeinschaft
innerhalb der Landeskirche. Die Zweigvereine
des evangel. Bundes und der Gustav Adolf-
Stiftung. Evangelischer Arbeiter-Verein. Evange-
lischer Frauenbund. Die Frauenhilfe der altstädt.
Gemeinde. Evangelischer Jungfrauen-Verein.
Christlicher Verein junger Männer. Evangelische
Kirchliche Blauschuleverein. Die Kirchenschöre von
Thorn-Altköln, Thorn-Kenstadt und Thorn-St.
Georg.

Deutsch-nationale Volkspartei.

Freitag den 20. d. Mts., um 1/2 5 Uhr,
im Artushof, Vereinszimmer:

**Sitzung des Vorstandes und
des weiteren Ausschusses.**
Bennecke. Misdalski. K. Paul.

**Gramtschen.
Deutsch-nationale Volkspartei.**

am Sonnabend den 21. Dezember, abends 6 Uhr,
im Gasthaus Felske.

Zahlreicher Besuch, insbesondere auch der Frauen,
sehr erwünscht.
Die Einberufer.

**Vieffauer Niederung.
Öffentl. Volksversammlung**

Sonntag den 22. Dezember, nachm. 3 Uhr,
in Kostbar, bei Herrn Pansegrau.

**Ziele u. Aufgaben der deutsch-nationalen
Volkspartei.**
Frauen und Männer, jung und alt, müssen er-
scheinen.
Die Einberufer.

**Viktoria-Park.
Internat. Ringkampf-
konkurrenz**

beginnt am Mittwoch den 25. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal.

Vorzügliche Militär-Musik.
Erstklassiges Variété-Programm.

**Weihnachts-
liebesgaben**

für seine aus dem Felde zurückge-
kehrten Krieger nimmt mit herzlich-
em Dank entgegen
Bion-Grf.-Holl. 17

Stadt-Theater

Freitag, 20. Dezember, 7 1/2 Uhr:
Die beiden Seehunde.

Sonnabend den 21. Dezember,
nachmittags 3 Uhr:
Märchenvorstellung! Ein. Preise
Frau Holle.

Abends 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!
Helmat.

Sonntag den 22. Dezember,
nachm. 3 Uhr: Ermäß. Preise!
Die Czardasfürstin.

11000 Mk. von Interesse oder
Lösung einer erstl. Hypothek gleich
Angebote unter G. 4339 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Amc Wime hat am Sonntag
Nachmittag in der Zeit von 1/4
bis 4 Uhr von Gerichstraße bis
Hill-Geiststraße goldene
Damenstülfeluhre
verloren. Da teures Andenken,
wird ehrlicher Finder gebeten, die-
selbe in der Geschäftsst. d. „Presse“
gegen gute Belohnung abzugeben.

Auf dem Wege Lindenstr. 77
Bahnhof, oder in der Elektrischen
bis zur Stadt ein schwarzer
Belztragen
(Seal) verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Lindenstraße 77.

Entlaufen
ist am Sonntag eine junge
Wolfschündin.
Abzugeben gegen Belohnung
Culmer Chaussee 6.

Ein grau-schwarzer
Wolfschund, auf den Na-
men „Wolf“ hörend, am Sonntag
früh entlaufen. Abzugeben oder
bezügliche Benachrichtigung
Neißeriedepot, Zimmer 15.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	22	23	24	25	26	27	28
1919	29	30	31	1	2	3	4
Januar	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
Februar	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Reichs-Räte-Taung.

Sitzung vom 17. Dezember, nachmittags.

Die Beratungen wurden um 3 Uhr 10 Min. wieder aufgenommen.

Hebert: Nach einem Telegramm aus Ebersfeld wird mit der Auflösung der A- und S-Räte in der neutralen Zone fortgeschritten. Die Regierung fordert wir auf, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, gegen die konterrevolutionäre Camarilla vorzugehen. Ludendorff muß vor Gericht gestellt werden. Die Volksbeauftragten haben die Pflicht, mit rücksichtsloser Kraft gegen die Konterrevolution vorzugehen, sonst müssen sie von ihrem Platz verschwinden.

Freese-Saardrüben: Jede Regierung bedarf der Kontrolle und der Kritik. Die Angst vor der Gegenrevolution kann nur bei denen entstehen, die selber im Dunkeln gehen. Vertrauer gegen Vertrauen. Wir haben es zu den Volksbeauftragten. Ein Schlußantrag wurde eingebracht. Da die Abtunung zweifelhaft schien, wurde Sammelung nötig.

Es stimmten für Schluß 273, dagegen 191.

Trotzdem erhielt noch das Wort Volksbeauftragter Barth. Wenn ich gegen die Streiks gewinne, so ist es, weil es sich dabei nicht um einen Kampf gegen die Unternehmlichkeit, sondern um einen solchen gegen die Republik handelt. Ebenso bin ich aus zwingender Pflicht auf meinem Posten geblieben. Heute aber muß die Entscheidung fallen. Unsere Kameraden im Osten droht ein Zusammenbruch, wie Napoleon vor hundert Jahren. Wir müssen in Moskau und Warschau alles tun, um zu einer Verständigung zu kommen. Wir dürfen unsere Brüder nicht dem russischen Winter ausliefern. Sie dürfen nicht zum Teufel gehen. Landsberg kommt immer mit der nationalen Ehre, diese darf aber nicht mißbraucht werden. Der Grenzschutz ist doch nicht aufrecht zu erhalten. (Rufe: Du kennst die Gefahr im Osten nicht!) Der Grenzschutz im Osten ist aber eine Kleinigkeit gegen das verbrecherische Treiben der Militärkamarilla im Westen. Dort werden die Mannschaften der Soldatenräte aufgehoben.

Landsberg und Hebert wollen den Grenzschutz im Westen. Wer von einem Grenzschutz im Westen spricht, begeht ein Verbrechen am deutschen Volk. Die Bekämpfung der Westprovinzen kostet uns im Jahr dreieinhalb bis viereinhalb Milliarden. Nimmt die Entente uns auch noch Oberpfalz und das Ruhrgebiet, so sind wir erledigt. Deshalb Schluß mit der Militärkamarilla. Die Offiziere haben Verordnungen erlassen, die von denen vor vier Jahren sich um kein Notia unterscheiden. Sie haben nach ihrer Auffassung ihre Pflicht getan. Die jungen Offiziere müssen ins bürgerliche Leben übergeführt, die alten und kranken müssen eine ausreichende Pension erhalten. Als die Militär einziehen wollten, lagen sie abends zuvor in Alarmbereitschaft in der Bibliothek, um den Zusammenritt des Reichstags gegen angelegliche 800 bolschewistische Matrosen im Schloß zu sichern. Der Hauptmann hatte nur einen mündlichen Befehl vom Generalkommando. Da hätte es leicht ein fürchterliches Blutbad geben können. Aufgrund dieser Sache hat der Kriegsminister demissioniert, ein Beweis dafür, daß er der Dinge nicht mehr Herr werden kann. Der Grenzschutz muß sofort aufgehoben werden.

Volksbeauftragter Hebert: Barth hätte als Kollege die Pflicht gehabt, uns von seinen Angriffen zu unterrichten. (Sehr richtig! Anrufe.) Was er vorgetragen hat, sind Fragen, die einmütig im Kabinett erledigt sind, teils nach Schwaben. Dazu gehört vor allen Dingen die Rückführung unserer Osttruppen. Wir haben von Anfang an die schnellste Heimführung unserer Truppen betrieben. (Sehr richtig!) Genügender Bahnschutz mußte gestellt werden, ebenso Sicherung unserer Proviant- und Munitionsvorräte. Die Schwierigkeiten sind sehr groß, die Schilderungen aus dem Osten aber vielfach übertrieben. Alles ist ernstlich geprüft. Das Kabinett war sich einig darüber, daß ein Grenzschutz im Osten absolut notwendig ist. Die Verhandlungen mit der Obersten Heeresleitung wegen eines Grenzschutzes im Westen sind noch nicht abgeschlossen. Die Notwendigkeit eines solchen Grenzschutzes wird immer wieder betont. Waren unter solchen Umständen Barths Angriffe gerechtfertigt? (Lebhafte Rufe: Nein! Anrufe.) So kann man nicht zusammenarbeiten, so wird die Sache nicht gefördert. Wir müssen uns vorbehalten, wenn nicht Sicherungen geschaffen werden, zu entscheiden, ob wir überhaupt noch in der Lage sind, unser Amt wahr zu führen. (Lebhafte Beifall, Handeklatschen, Hochrufe, dauernde Anrufe.)

Die weitere Ausprägung über diesen Punkt wurde nach einer erregten Geschäftsordnungsdebatte abgelehnt.

Leinert teilte das Ergebnis der Besprechung der Fraktionen hinsichtlich der künftigen Geschäftshandhabung mit, namentlich betreffend die Wortmeldungen und das Eindringen von Anträgen. Während dessen rücken etwa dreißig Soldaten mit Plakaten, die ihre Forderungen angeben, in den Saal ein. Der Sprecher gab die Forderungen der Gardetruppen bekannt: 1. Ein solches Obersten Soldatenrates, zusammengeführt aus gewählten Delegierten aller deutschen Soldatenräte, der die Kommandogewalt ausübt über alle Truppen des Heeres analog der Marine. (Bravo!) 2. Die Rangabzeichen sind verboten. (Bravo!) 3. Die Offiziere sind zu entwaffnen (Bravo!) Das Verbot der Rangabzeichen aller Grade tritt ein, sobald die heimkehrenden Truppen in den Kasernen ihre Waffen niedergelegt haben. Für die Disziplin sind die Soldatenräte verantwortlich. Keiner hat, diese Anträge sofort zu erledigen.

Vorsitzender Seeger: Wir nehmen diese Anträge entgegen und werden sie zur Diskussion stellen. (Rufe: Sofort!) Ein Soldatenrat erklärte, daß die Anträge zur Beratung kommen würden, heute sei es aber nicht mehr möglich. (Ärm.) Haben Sie Vertrauen zu uns. (Es entstand immer größere Unruhe im Hause, die zu ungehörigem Lärm sich steigerte, als Ledebour das Wort nahm, um sofortige Erledigung

der Anträge zu fordern. Die Mitglieder der sozialistischen Mehrheitspartei schieden sich an, unter Protest den Saal zu verlassen. (Erneuter Lärm.) Volksbeauftragter Hebert mahnte zur Ruhe und beantragte zu verlegen, um morgen diese Anträge an erster Stelle zu beraten. Ohne Aussprache sei die Annahme der Anträge unmöglich. Die Soldaten könnten versichert sein, daß ihre Rechte voll und ganz gewahrt würden.

Das Haus beschloß unter tosendem Lärm die Vertagung. Der Lärm hielt noch mehr als eine Viertelstunde an.

Nächste Sitzung Mittwoch, 4 Uhr. Schluß nach 6 Uhr.

Dritter Verhandlungstag vom 18. Dezember. Saal und Tribünen sind gut besetzt. Sie bieten ein ruhiges Bild. Leinert eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 25 Min.

Die Geschäftsordnung wird zur Abkündigung genehmigt und angenommen.

Es folgt die Beratung der gestern überreichten Anträge der Garde-Regimenter auf Einsetzung eines mit Kommandogewalt ausgestatteten Obersten Soldatenrates, Abschaffung der Rangabzeichen, Entwaffnung der Offiziere. Ein sozialistischer Vertreter Hamburgs führt aus: Die Mehrheit der Hamburger Kameraden stellt die gleichen Forderungen wie die Berliner, doch ist es nicht möglich, sie in Bausch und Bogen zu erledigen. Es ist ein Unterschied zwischen dem 18-jährigen Schönschleusener, der die Rekruten drangaliert und einem militärisch ausgebildeten Offizier. Wir haben daher beschlossen, daß der alte Offizier im 9. Armee-Korps im Amt bleibt (sehr richtig). Wir schlagen vor, daß die Anträge als Richtlinien betrachtet und die Einzelheiten den sechs Volksbeauftragten unter Kontrolle des Volkstages überlassen werden, die im Einvernehmen mit den Soldatenräten von Heer und Marine festgesetzt werden. Den kommandierenden General in Hamburg haben wir abgelehnt. Im übrigen ist der größte Teil der Offiziere des Generalkommandos als Verwaltungsorgan beibehalten worden. Marinevertreter Tok: Der getrigge Vorang ist auf die Stadtkommandantur zurückzuführen. Die Kameraden sind zu diesem Schritt getrieben worden. Die Anträge finden scharf Ihre Zustimmung. Die getrigge Erregung beruht wohl nur auf der Forderung der sofortigen Annahme. Tugend ein Widerspruch dürfte gegen die Forderungen der Truppen von den Angehörigen der unteren Chargen, namentlich gegen die Beteiligung der Offiziersabzeichen nicht erhoben werden. Unliebsame Offiziere müssen verschwinden. Sonst hört die Unsicherheit überhaupt nicht auf. Wir müssen die Anträge annehmen.

Sahn (Vertr. der Ostfront): Wir hatten gestern den Eindruck, daß es sich um eine politische Demonstration handle, nicht um die Betonung der Wichtigkeit der Forderungen. Dagegen müssen wir uns wehren. In Bausch und Bogen können wir die Forderungen nicht annehmen.

Der Vorsitzende Leinert teilt einen Zusatzantrag mit: „Die Kommandogewalt liegt in den Händen der örtlichen A- und S-Räte.“

Wogt-Breslau: Im ganzen Reich, außer in Berlin, sind die Anträge schon durchgeführt. Was man in der Provinz hat durchführen können, muß auch in Berlin möglich sein. (Lebhafte Beifall.)

Däumig (Mitglied des Volkstages): Die Forderungen sind durchaus würdig gestellt worden. Wir sind in Berlin deshalb noch nicht soweit, weil wir immer bei den Volksbeauftragten auf Widerstand gestoßen sind. Es muß jetzt ein Kriegsminister eingesetzt werden, der das Vertrauen der A- und S-Räte besitzt und auch nachgeordnete Leute einsetzt, die von dem neuen Geist besetzt sind.

Es sind weitere Anträge eingegangen. Ein Vertreter der Westfront: Von der Westfront vermag kein Kamerad die Verantwortung für die Demobilisation zu übernehmen. In den meisten Punkten sind wir mit den Berliner Kameraden einig. Es geht aber nicht an, alle Offiziere abzuschlagen. Heute Nachmittag findet eine Beratung der Berliner Truppen statt, ich bitte daher, die Entscheidung bis dahin hinauszuschieben.

Gener: Eine Vertagung der Sache hieße Verschleppung und Föderung der Gegenrevolution. Vorsitzender Leinert teilt mit, daß die getrigge Abordnung der Gardetruppen wieder erschienen ist. Sie wünscht mit Vertretern der Fraktionen zu verhandeln. Ihre Forderungen wollen sie abändern. Es wird beschlossen, die Weiterberatung auszuschieben bis das Ergebnis der Beratungen mit den Soldaten vorliegt.

Darauf wird mit der Abstimmung der getriggen Schlußanträge auf Beendigung der Beratung über die Berichte des Volkstages und des Rates der Abgeordneten begonnen.

Nach einer Pause von 10 Minuten teilt der Vorsitzende mit, daß wieder einige Abordnungen erschienen sind, welche drohen, morgen mit 250 000 Arbeitern die Arbeit niederlegen zu wollen, falls man sie nicht vorlässe. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß man ein solches Verfahren nicht verantworten könne. Inzwischen erscheint eine große Arbeiterabordnung mit Plakaten und roten Fahnen im Saal. Vorsitzender Leinert teilt mit, es sei soeben einstimmig beschlossen worden, für den Empfang von Abordnungen einen besonderen Saal zur Verfügung zu stellen. Der Führer der Abordnung versuchte zu sprechen, wird aber von großem Lärm überhört.

Führer Sallo: Im Namen von 250 000 Arbeitern (Lachen) Berlin und Spandau überreichen wir erneut die Forderungen, für die die Arbeiter schon Montag durch Massenstreik demonstriert haben und fordern sofortige Entschädigung. Der Redner verliest dann die Forderungen im Wortlaut, schließt mit dem Ruf: Nieder mit der Nationalversammlung! und führt eine Einladung an den Kongreß hinzu, sich an dem Begräbnis der noch unbedienten Leichen, den Opfern des 6. Dezember, zu beteiligen.

Vorsitzender: Wir nehmen die Forderungen zur Kenntnis; es sind dieselben, die uns schon am ersten Tage überreicht worden sind. Der Kongreß wird in seinen Beratungen darüber entscheiden.

Die Deputation verläßt hierauf langsam den Saal.

Volksbeauftragter Barth erwidert in persönlicher Bemerkung auf Heberts Behauptung, der Grenzschutz sei einstimmig beschlossen worden, daß in Wahrheit dieser Grenzschutz mindestens über das Zehnfache dessen hinausginge, was beschlossen worden sei.

Volkstagsrat Richard Müller führt in seinem Schlußwort als Berichterstatter aus: Wir haben die Beratungen gegen den Volkstagsrat richtiggestellt, besonders den 800 Millionenwandel. Die Diäten von 50 Mark sind nicht zu hoch, da die Mitglieder des Volkstages auch für ihre Familien zu sorgen haben. Für unsere Diktatur hat Landsberg keinerlei Beweis erbracht; wir haben gerade mit den Arbeiter- und Soldatenräten in West und Ost Fühlung gesucht, daher besteht der Volkstagsrat jetzt aus 48 Personen. Die Anträge gegen uns wegen der schlechten Wirtschaft stammen aus demselben Hause, in dem Herr Landsberg ist. Über das Volkstische Büro wird fälschlich behauptet, daß es unter der Leitung der Unabhängigen stehe. Gerade Scheidemann hat zuerst verboten, daß wir jemandem dort hin gehen, der kontrolliert. (Scheidemann: 50 000 Mark hat er vertelegraphiert in einem Monat!) Wir mußten doch unsere Kundgebungen, die von den A- und S-Räten verlangt wurden, täglich durch das Volkstische Büro verbreiten. Erst sagte man, wir sorgten nicht genug für Auffklärung, jetzt heißt es, wir telegraphieren zuviel. Die Zusammenfassung der fünfzig Funktionen war unter Verdienst, Schwierigkeiten haben aber die Volksbeauftragten gemacht. Eine Person von diesen hat ein ganz gefährliches Spiel getrieben. (Ruf: Namen nennen!) Das werden die Volksbeauftragten selbst wissen. (Ruf: Nennen Sie ihn!) Das sind Sie, Herr Scheidemann. (Scheidemann: Sie sind nicht recht geistig!) Man hatte die Nachricht lanciert, daß Liebknecht oder Ledebour die Zentralfunktionierung beherrsche. Kein Wort davon ist wahr. Der „Vorwärts“ heft fortgesetzt, er spricht von Richard L. Wilhelm-Ersatz! (Große Heiterkeit.) Eine Schändelnde, war auch die des „Vorwärts“, daß die Entente die A- und S-Räte nicht anerkenne. Wir werden nach wie vor die Revolution zu sichern suchen. Wir wird keine Bemerkung im Zirkus Busch, der Weg zur Nationalversammlung gehe über meine Leiche, vorgehalten. Ich und meine Freunde haben schon 1916 die Revolution vorbereitet. Die Zukunft wird zeigen, wer auf dem richtigen Wege war. (Beifall und Handklatschen bei den Spartakisten.)

Referent des Rates der Volksbeauftragten Dittmann tritt den von Müller und Ledebour sowie von Bach erhobenen Vorwürfen entgegen. Die Nationalversammlung habe den einzigen Zweck, dem deutschen Volk seine Grundzüge zu geben und über alle inneren Parteigenossen habe die ganze Sozialdemokratie, die ganze Arbeiterschaft die Aufgabe, in diesem Grundgesetz die Erregung der Revolution zu sichern. (Stürmischer Beifall.) Wir sind in einer geschichtlichen Situation, wo nicht der Unterschied der Parteien, sondern der Gegensatz, die Kapitalismus, die Sozialismus! den Ausschlag zu geben hat. Dann brauchen wir um den Ausfall der Wahlen nicht besorgt zu sein. (Stürmischer Beifall und andauerndes Händeklatschen.)

Persönlich bemerkt Volksbeauftragter Scheidemann: Müller habe das Schlußwort garaboniträchtig zur Erhebung neuer unbedeutender Anträge gemißbraucht, bezüglich der Funktionen habe Müller lediglich objektive Umkehrheiten vorgebracht. Gegen das einseitige Verfahren des Volkstages in Sachen des W. A. sei der erhobene Einspruch dringend geboten gewesen.

Der Vorsitzende teilt noch mit, daß sich eine neue Fraktion der geeinten revolutionären Arbeiter und Soldaten gebildet hat.

Eine Deputation der Eisenbahner ist erschienen. Es soll im Ministerkongreßsaal mit ihr verhandelt werden. — Um 2 1/2 Uhr wird die Vormittags-sitzung geschlossen.

Provinzialnachrichten.

Eilm., 17. Dezember. (Die Rote Kreuz-Medaille) haben die Lehrer Born-Neufahr und Köppling-Schneid erhalten.

St. Eylan., 17. Dezember. (Eine Hausjuchung) bei einem Provinzialamtsinspektor förderte, teilweise unter Kohlen verpackt, große Mengen Lebensmittel zwage im Werte von über 20 000 Mark.

Elbing, 17. Dezember. (Abgelehnt) wurden die Soldatenräte Ferdinand Weber (dieser ist im Zivilberuf Zahnarzt in Elbing) und Kantowski, die sich schwerer Verletzungen bei einem staatl. Pferdeverkauf schuldig gemacht haben. Die Angelegenheit ist der hiesigen Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Danzig, 17. Dezember. (Eine große Kundgebung der deutschen Bevölkerung Danzigs) gegen die polnischen Nachgeschosse fand heute Nachmittag anlässlich der Abwesenheit des preussischen Wärfers Hirsch statt. Beschlossene Redner brachten zum Ausdruck, daß die alte deutsche Stadt Danzig und die Provinz Westpreußen ewig deutsch bleiben müssen. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, von Jagow, gab die Bekräftigung ab, daß solange er Oberpräsident von Westpreußen sei, er seine letzte Kraft, sein ganzes Können und sein Herz dafür einsetzen werde, daß Westpreußen deutsch bleibe. Von der Versammlung wurde die Abstimmung eines Funkentelegramms nach Paris beschlossen, in dem Präsident Wilson gebeten wird, dahin wirken zu wollen, daß Danzig deutsch bleibt. Minister Hirsch sagte zu einer Abordnung der Demonstranten, die Regierung sei fest entschlossen, die 14 Punkte Wilsons durchzuführen und das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für West-

preußen in Anwendung zu bringen. — In den Nachmittagsstunden kam es zu Ausschreitungen gegen polnische Geschäfte.

Königsberg, 18. Dezember. (Gegen die Lösungsbestrebungen von Teilen Ostpreußens.) In einer von Tausenden besuchten öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei am 17. Dezember wurde folgende Entschlußfassung einstimmig angenommen: „Die heutige, außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung der Deutschen Volkspartei in Königsberg i. Pr. wendet sich entschieden gegen die Bestrebungen, Teile Ostpreußens dem litauischen und polnischen Staat anzugliedern. Ostpreußen, seit sieben Jahrhunderten deutsches Land, will ungeteilt und ungeschmälert im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhang mit Deutschland bleiben und weiter in guten wie in trüben Tagen das Geschick Deutschlands tragen. In diesem Zusammenhang zeigt es keine Lebenskraft, die durch eine Zerstückelung der Provinz gebrochen würde. Von der Reichsregierung ist zu fordern, daß sie nachdrücklich dieser Gefahr entgegentritt und Ostpreußen vor dem Schicksal bewahrt, zerissen von Deutschland abgetrennt zu werden.“

d. Stralau, 17. Dezember. (Für die Durchführung der Erwerbslosenfürsorge) ist hier ein Vorparlament gebildet worden, der unter dem Vorsitz des Bürgermeisters aus je 2 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht.

Wojen, 17. Dezember. (Eine energische Frau.) In der hiesigen Straßendamm lag ein Feldparier, der seinen Regeleitern eine Postkarte mit einer unflätigen Darstellung des Kaisers zeigte. Eine neben ihm stehende Dame gab ihm darauf eine schallende Ohrfeige und verbot sich ganz energisch diese Herabsetzung unseres einjüngigen Herrschers. Andere Postkarten verblühten, daß der Geschäftige zu Täuschlichkeiten gegen die Dame überging. Mit den Worten: „Mit solchem Gesindel sage ich nicht!“ verließ die Dame die Klatsche.

Polen, 17. Dezember. (Schüler-Konk.) In ungläubiger Wut, von polnischen Schülern ausgehenden Ausritten kam es gestern Vormittag in der Lazarus-Knabenstraße, Ecke Park- und Glogauer Straße, über die das „Pol. Tagebl.“ folgende Einzelheiten feststellt: In der neunten Stunde richteten Schüler der 3. Klasse an den unterrichtenden Lehrer plötzlich die Frage, ob sie von gestern ab polnischen Unterricht haben würden. Als diese Frage beantwortet wurde, begannen die Jungen in der Pause ihre Schulbücher auf dem Schulhause zu zerreißen. Schüler aus anderen Klassen schlossen sich ihnen an. In der Pause um 10 Uhr erreichte die Revolte ihren Höhepunkt. Als die 5. Klasse um diese Zeit zum Unterricht erschien, betrat sie geräuschvoll den Schulhof, sondern die Jungen zerrißen vor dem dem Schulhof umgebenden Drahtzaun ihre Schulbücher und warfen sie über den Zaun. Auffällig war es, daß sofort beim Beginn der Revolte Eltern der Kinder vor der Schule erschienen, die offenbar mit den Ausschreitungen getrieben hatten. Die Schulleitung sah sich den ganz ungewöhnlich disziplinwidrigen Vorgängen gegenüber zu besonderen Maßnahmen veranlaßt. Die Klassenleiter übernahmen selbst in ihren Klassen den Unterricht. Um 10 1/2 Uhr richtete der Rektor an die Schüler die Aufforderung, ruhig nachhause zu gehen. In der Zwischenzeit waren auch militärische Sicherheitsmannschaften vor der Schule erschienen, unter deren Druck die Jungen wenigstens verhältnismäßig ruhig die Schule verließen. Unterrichtsmaßnahmen sind allerdings noch einem auf dem Heimwege begriffenen Lehrer, zerrissen auch ihre Schulbücher, zertrümmerten die Schiefertafeln usw. Vor der Schule wurden mehrere Posten aufgestellt. — Außer der Schulleitung an der Lazarus-Knabenstraße haben wüste Ausschreitungen gestern gleichzeitig auch an den beiden Gutzkow-Schulen stattgefunden.

Stolz, 17. Dezember. (Spartakisten) haben in unserer Nachbarschaft Lauenburg einen Putz verpackt. Nach einer Zusammenkunft junger Leute und Soldaten sollte ein großer Raubzug veranstaltet werden, um Waffen und Munition zu bekommen. Später wollte man Raubzüge auf das Land veranlassen, angeblich, damit „Lebensmittel in die Stadt hineinkommen“. Der Lauenburger Arbeiter- und Soldatenrat ergriß sofort Gegenmaßnahmen und erbat vor allen Dingen Hilfe aus Stolz. Mehrere Sonntagszüge trafen von dort Mannschaften mit Maschinengewehren ein, die die öffentlichen Gebäude besetzten. Es gelang, die Raubführer und acht Mann der Volkshemdenbande zu verhaften. Wie die „Zeitung für Hinterommern“ erfährt, waren die Urheber des Putzverpackens von Berlin nach Lauenburg gekommen.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die Preisgelebte Verantwortung.)

Auf das Eingefandt in den „Presse“ Nr. 294 betr. Lohn für die Arbeiter vom Artillerie-Depot Thorn möchte ich folgendes bemerken: Die Militärarbeiter wussten jetzt nach dem Soldatenrat, der jetzt für sie alles machen soll. Aber selber daran zu denken, als es noch Zeit war, das haben sie nicht für nötig gehalten. Ihnen waren und sind die paar Pfennige Beiträge, die sie im Verband zahlen sollten, zu viel; deswegen stehen sie jetzt da wie eine Herde ohne Hirten. Jetzt sind sie von der Gnade anderer abhängig, weil sie gekloppt haben. Es ist sehr leicht, andere kämpfen zu lassen und selbst nichts zu tun, nur zu monieren. Wenn die Militärarbeiter so auf dem Posten wären wie die Privatindustrie, so wären sie heute gerade soweit. Sie lassen sich aber von Leuten beeinflussen, die schon von jeher gegen die Verbände sind, aber in Verbänden eintreten, die für sie nicht infrage kommen können. Ich rufe den Militärarbeitern, sich unverzüglich in einen für sie infrage kommenden Verband einschreiben zu lassen; erst dann werden sie die Macht sein, die etwas erreichen kann.

Die Gebührenordnung für Besichtigungen bei anstehenden Krankheiten im Stadtkreis Thorn und für Benutzung des städtischen Krankentransportwagens vom 12. Juni 1913 hat durch

Nachtrag vom 23. Mai 1918, genehmigt durch den Bezirksausschuss zu Thorn vom 27. November 1918 — B. A. II. 308 —, im § 1, Absatz 4, 5 und 6 folgende Fassung erhalten:

4. Für einmalige Benutzung des Krankentransportwagens zur Beförderung einzelner Personen oder deren Sachen
 - a) bei Veranlagung des Zahlungspflichtigen zu einer Staatseinkommensteuer von weniger als 21 Mark (bis einschl. 1600 Mark Einkommen) 3,00 Mark
 - b) desgleichen von 21 bis 52 Mark (von 1650 bis einschl. 3000 Mark Einkommen) 6,00 Mark
 - c) desgleichen von 53 bis 146 Mark (von 3000 bis einschl. 6000 Mark Einkommen) 9,00 Mark
 - d) desgleichen von mehr als 146 Mark (6000 Mark und mehr Einkommen) 12,00 Mark
5. für einmalige Quarnahme des Wagens von anwärts wohnhaften Personen innerhalb des Stadtgebietes 12,00 Mark
6. Bei Benutzung des Wagens außerhalb des Stadtkreises Thorn wird eine feste Gebühr von 20,00 Mark und außerdem für jede volle oder angefangene Stunde der Benutzung, d. h. Hin-, Rückfahrt und Wartezeit, ein Drittel der Bedienungsmanndienst eine Gebühr von 6 Mk. berechnet.

Dieser Nachtrag zur Gebührenordnung vom 12./19. Juni 1913 tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Thorn den 23. Mai 1918.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten- (L. S.) Versammlung.
gez. Hasso. Ackermann. Schlee.

Bekanntmachung.

Zwecks Aufstellung der Wählerlisten für die in nächster Zeit stattfindenden Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung werden den Hausbesitzern (oder deren Stellvertretern) Listen-Vordrucke mit Anleitung zur Aufnahme der Wahlberechtigten durch die städtischen Polizeibeamten zugewandt. Das Eintragen der Wähler muß unbedingt bis zum 23. Dezember d. Js. mittags 1 Uhr beendet sein; von da ab wird die Abholung und Nachprüfung der Listen durch die städtischen Polizeibeamten erfolgen.

Die Stadtbewohner ersuchen wir ergebenst, die Hausbesitzer bzw. die Beamten durch bereitwilliges Entgegenkommen zu unterstützen.

Thorn den 19. Dezember 1918.
Der Magistrat.

Milchverteilung ab 1. Januar 1919.

Zufolge unzureichender Milchmengen wird auf Vorschlag der Ärzte-Versorgungs-Kommission die Verteilung der Milch vom 1. Januar 1919 ab wie folgt geteilt:

- Säuglinge bis zu 2 Jahren erhalten $\frac{1}{4}$ Liter (wie bisher).
- Kinder von 2-4 Jahren erhalten $\frac{1}{2}$ Liter (hat bisher $\frac{3}{4}$ Liter)
- Kinder von 4-6 Jahren erhalten $\frac{1}{2}$ Liter (wie bisher).
- Kinder von 6-8 Jahren erhalten $\frac{1}{2}$ Liter (wie bisher).
- Alle Personen über 65 Jahre erhalten $\frac{1}{4}$ Liter (wie bisher).
- Kranke Personen erhalten höchstens $\frac{1}{2}$ Liter.

Thorn den 19. Dezember 1918.
Der Magistrat. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Fleischkundenlisten.

Um den aus dem Felde zurückgeführten Fleisch in die Wiedereröffnung ihrer Geschäfte zu ermöglichen, werden im Verteilungsamt, Culmerstraße 16, Zimmer 9, folgende Fleischkundenlisten:

1. für Fleischmeister Fr. Nowinski, Hohst. 11.
2. für Fleischmeister J. Lewandowski, Wellenstr. 100
3. für Fleischmeister B. Tyheki, Thoru-Woche, Umenallee 8.

von Freitag den 20. bis Dienstag den 24. Dezember d. Js., von 8 bis 3 Uhr, anschießen zwecks Eintragung von Kunden, die von diesen Fleischbesitzern wollen und ihre Umschreibung in obigen Listen beantragen.

Thorn, 19. Dezember 1918.
Der Magistrat.

Offene Stellen

Ein älterer, energischer **Musiker** für Metropol sofort, sowie Klavierpieler und Geiger **ODEON.**

Klavierpieler

für Sonnabend den 28. d. Mts. ab 6 Uhr abends gesucht. Angeb. mit Preis u. E. 4355 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Schneidwerkzeuge

sucht auch zu Ausschiffen Fran Dejewski, Friedr. 10/12

Capezierlehrlinge

heißt ein **P. Trautmann.**

Suche für die Stadt und auf's Land: Mädchen, Stuben- u. Mädchen, Mädchen für alles und Meddte.
Fran Warda Kremen, gewerblich, Stellenvermittlerin, Thorn, Wäckerstraße 11.

Klempnerlehrlinge

finden Stellung bei **Adolf Granowski,** Bauklempner- u. Installationsgeschäft.

Malerlehrling

heißt ein **L. Zehn**

Hausmeister,

möglichst Handwerker, verheiratet, per sofort eoenl. 1. Januar gesucht. Meldungen **Waldstraße 15, Erdgeschoss.**

Buchhalterin,

erfahren und zuverlässig, per 1. Januar 1919 gesucht. Angebote unter **W. 4372** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dienstmädchen

nach auswärts gesucht, auch durch Vermittlung. **Culmerstr. 2, Ede Schuhmacherstr. 2 Treppen.**

Aufwärterin

sofort gesucht. **W. Huhn, Albrechtstr. 6, I.**

Aufwartendchen

für den ganzen Vormittag sucht **Sommerfeldt, Wellenstr. 97.**

Kinderl. Mädchen

gelucht. **Seglerstraße 13, 2. l.**

Heizung

Ein fast neues Pianino, ein Klavier, beides neuhaun und ein einfacher Kinderkreisel und anderes mehr sind zu verkaufen. **Veröffentlichung v. 11-12 Uhr, Kerkerstraße 22, str., r.**

Zufelverweise für 18 Personen und anderer Kronleuchter, Bronze, zu verkaufen. **Beschäftigung Sonnabend den 21. von 10-12 Uhr, Hoffstraße 1, 2.**

Defen, Herdfeuerungen und Zentralheizungen in Stand setzen . . . Kohlen sparen.

Einer der Hauptanlässe zur Kohlenverschwendung ist der schlechte Zustand, in dem sich in fast allen Haushaltungen die Ofen, Küchenherde und Zentralheizungen infolge der Abnutzung in vier Kriegsjahren befinden, während deren fast keine Reparaturmöglichkeit vorhanden war. Man kann ruhig annehmen, daß diese Verschwendung an wertvollen, jetzt unerlässlichen Brennstoffen in den Großstädten ein Viertel bis ein Drittel des Gesamtbedarfs an Kohle und Koks für den Hausbrand ausmacht.

Diese Verschwendung muß angesichts unserer trostlosen Kohlenlage jetzt aufhören. Ofen, Herde und Zentralheizungen müssen jetzt so schnell wie möglich repariert werden, Personal und Material ist vorhanden, es sind schon genügend Töpfer, Zentralheizungsmonteure und Ofenfeher aus dem Felde zurückgeführt; die Beschlagnahme der erforderlichen Werkstoffe ist aufgehoben; so lange noch die milde Witterung des Vorwinters anhält, ist jede Reparatur leichter ausführbar.

An alle Hausbesitzer und Mieter ergeht die dringende Auforderung, sofort alle Heizrichtungen ihrer Wohnungen gründlich nachsehen und in Stand setzen zu lassen.

Die uns am Ende des Winters voraussichtlich fehlende Menge unserer Hausbrandkohlen kann nur durch Ersparnis im Betriebe in den nächsten Wochen zumteil hereingeholt werden und diese Ersparnis ist nur möglich, wenn alle Feuerungen in gutem Zustand sind.

J. V.: **gez.: Dietrich.**

Vorstehende Verfügung des Herrn Reichskohlen-Kommissars wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Danzig den 18. Dezember 1918.
Der Arbeiter- und Kriegsamtstelle Danzig. Soldatenrat.

B. K.

Eine leistungsfähige Bezugsquelle für

fämtliche Baumaterialien, Dachungsmaterialien, sowie Brennstoffe aller Art

sowohl für Bezüge ab Lager, als auch ab Werk, ist die

Baumaterialien- und Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.,

Thorn, Wellenstr. 8. — Fernspr. 640/641.

Die größte Weihnachtsfreude
bietet ein

vollkommenes Grammophon

Apparate verschiedenster Ausführungen — selbst die kleinsten Modelle von bester Tonfülle.

ermöglichte Preise nur noch kurze Zeit.

Weihnachtsplatten — Streichmusik — Tänze — Operetten, wie: „Rose von Stambul“, „Fischingssee“, „Schwarzwalddmadel“, ferner Künstler-Gesänge von Jadowler, Anljper, Frieda Hempel u. a.

Größte Auswahl, für jeden Musikliebhaber passende Stücke.

Musikhaus W. Zielke, Coppersnikusstr. 22.

Hermann Boissinger,
Großhandlung in Tabakfabrikaten,
Bruchsal (Baden)

nimmt Dauerabnehmer
für Zigarren

in Preislage von Mark 200.— bis ca. 450.—
p. Mille auf.

Außerste Leistungsfähigkeit. Grundsätzl. Reellität.

Im Klindernot wäscht!

Wer Neues aus Altem schaffen, getragene Kleidungsstücke aufbereiten oder umfärben will, benötigt dringend die Ratschläge der

Deutschen Moden-Zeitung

Vierteljährlich M. 2.10 durch Post und Buchhandlungen zu beziehen. Probehefte 40 Pfg.

Berlag Otto Beyer, Leipzig

Elegante, gebrauchte **Reifeta'sche** Meliers 100 Zigarren einige für 100 Zigarren, sowie ein Kasten (Handwerker in St. Agnarell) und 2 große Gewichte sind preiswert zu verkaufen. **Brüderstraße 40, 2.**

Helft unseren Verwundeten!

Geld- + Lotterie

Des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung verlegt auf den 14., 15., 16., 17. und 18. Januar 1919

in Berlin im Ziehungs-Saale der General-Lotterie-Direktion.

17851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 600 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	100 000 Mark.
1 Hauptgewinn	50 000 "
1 Hauptgewinn	30 000 "
1 Hauptgewinn	20 000 "
1 Hauptgewinn	10 000 "
4 Gewinne zu je 5 000 Mark	= 20 000 "
20 Gewinne zu je 1 000 "	= 20 000 "
60 Gewinne zu je 500 "	= 30 000 "
300 Gewinne zu je 100 "	= 30 000 "
802 Gewinne zu je 50 "	= 40 100 "
16 660 Gewinne zu je 15 "	= 249 900 "

Originalpreis des Loses 3.30 Mark.
Postgebühr und Liste 35 Pfg. — Nachnahme 25 Pfg. mehr.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Rücktritt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 15 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 842.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigstr. 3.

Von Freitag bis Montag:

Edelwild.

Drama in 4 Akten, verfaßt von Walter Schmidt-Häppler.

Hauptrolle Maria Fein — Herm. Seldenel — Erich Kaiser-Tietz.

Personen: Graf Heimuth . . . Herm. Seldenel.
Leonore, seine Gattin . . . Maria Fein ***
Graf Erwin . . . Erich Kaiser-Tietz.
Ramlow, Förster . . . Heinrich Groth.
Berta, seine Tochter . . . Tina Salten.
Curt, Kammerdiener . . . Harry Wendland.

Der Wundermädchenknabe.

Luftspiel in 2 Akten.

Hauptrolle Johanna Freig-Peterjen.

Personen:
Frau Friesland . . . Darris Langkilde.
Nabel, ihre Tochter . . . Johanna Freig ***
Rudi, ihr Söhnchen . . . Carl Jensen.
Gutsbel, Kriemann . . . B. Krause.
Der erste weibl. Impresario, Olga Swendsen.
ä. v.

Metropoltheater, Friedr. 7.

Täglich von 3-10 geöffnet.

Der Sohn des Kanibal.

Schauspiel in 4 Akten von Strang.

Hauptrolle **Viggo Larsen.**

Personen:
Graf F. Mutanig . . . **Viggo Larsen.**
Comtesse Danzig . . . Ginette Traini.
Angelique . . . Käthe Jahn.
Ad. Hermelin . . . Rudolf Commer.

Viggo Larsen.

Die verfluchte Ehelichkeit, Lustspiel.

Hauptrolle **Leo Peukert.**

Personen:
Muskettier Nulpe a. D. Heimat . . . Leo Peukert.
Kallig . . . Gertrud Wagner.
Kieferkraft, Kallys Vater . . . R. Forsk.
Tante Köschen . . . Marie Grim-Eldeshofer.

Sonntag von 1 1/2-4 Uhr Kindervorstellung.
*** Weihnachtsbilder — Weihnachtsbäume ***
ä. v.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag:

Kain.

2 Teil.

Eine Schicksalstragödie in 5 Akten.

In der Hauptrolle: **Erich Kaiser-Tietz.**

Eie als Detektiv.

Luftspiel in 3 Akten.

Konzerthaus

früher Dreimäderlhaus
Coppersnikusstraße 26.

Täglich
das hochamante, wirklich
erstklassige

Grosstadt-Künstler-Programm

Grote Söderholm,
Simmunusoubrette,
Nedi Hildaeh,
Rinderdalllerin.
Lotto Kramer,
Längerin.
Trudo Bergen,
weiblicher Humorist.
Kitty Bergen,
Berliner Sänger.
Sophrle Melzner,
Opernsängerin.
Seppi Bernhard,
Steirischer Jodler.
Otto Seidel,
Wundharmonika-Blaslose.
Hermann Benger,
Wiedereiter und Humorist.

Am Klavier:
Kapellmeister **Becker.**

Anfang 6 Uhr!

Vorzügliche Weine,
bestgepflegte Biere,
gemütlichster Aufenthalt.

Wohnungen

Angebote

Baden

mit zwei Zimmern und Küche zu vermieten.
Herrn-Reimer, Strobandstr. 4.

2 Zimmer zu vermieten.
L. Block, Gültner Chaussee 11 21

Zwei gut möblierte Zimmer
mit elektrischem Licht zu vermieten.
Albrechtstraße 2, 2. links.

Gut möbl. Vorderzimmer
zu vermieten mit separatem Eingang vom 1. Januar 1919.
Frau A. Thomas, Kleine Marktstr. 11.

Ein großes gut möbliertes **Vorderzimmer**
zu vermieten. Strobandstr. 8, 1.

Ein sonniges, gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Brombergstr. 53, 1, l.

Möbl. Zimmer
mit Zentralheizung, Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. Januar 1919 zu vermieten.
Wellenstr. 3, 1, r.

2 möblierte **Zimmer-Wohnung**
mit Gaststubegelegenheit vom 1. Januar ab zu verm. Wellenstr. 90.

Gut möbl., sonnig. Vorderzim.
zu vermieten. Toststraße 42, 3, l.

Weihnachtswunsch!

Unterbeamter, früher Landwirt, ev. 35 Jahre, sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat, am liebsten Einzelrat, auch aufs Land. Bitte mit kleinem Anhang nicht ausgeschl. Zuschriften unter **E. 4352** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für meine Freundin, Besitzersochter, vermögend, 20 Jahre alt, einen besseren **Herren** zwecks späterer Heirat.
Zuschriften mit Bild u. **M. 4362** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Weihnachtswunsch!

Zwei junge Damen im Alter von 23 und 19 Jahren, dunkelblond, wüchsigen, Bekanntschaft junger, netter Herren. Späterer Heirat nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild u. **X. 4375** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 lustige Damen,
21 und 25 Jahre, suchen Bekanntschaft netter Herren, nicht unter 25 Jahren, zwecks späterer Heirat.
Zuschriften mit Bild u. **X. 4375** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht werden mir am Dienstag aus der Werkstatt
Eisenbahn-Uniform-Mantel und Zoppe.
Vor Ankauf wird gewarnt!
Koliwer, Stellwerkoberstr.